

# Gymnasium

## BADEN - W Ü R T T E M B E R G



*Der Philologenverband Baden-Württemberg in Präsenz:*

- bei der Landespressekonferenz zum Schuljahresbeginn
- beim Internationalen Bodenseetreffen 2021
- bei den Tarifverhandlungen 2021
- beim Landesjugendausschuss der bbwjugend
- bei den Schulvertreterversammlungen SW, NW und SB
- beim Digitalkongress 2021 des ZSL

*Außerdem*

Erstes Online-Treffen der PhV-Schulleitungen  
Austausch mit Ministerin Theresa Schopper  
Neues aus dem Michelberg-Gymnasium Geislingen



Editorial (Ralf Scholl)	2
Restrukturierung der Mitgliedsbeiträge (Ralf Scholl und Martin Brenner)	4
Landespressekonferenz des PhV BW (Karin Fetzer)	5
'Bildung in besonderen Zeiten' (Anne Kiehn)	7
Aktion 'Wir backen uns unsere Lehrkräfte selber' (Ursula Kampf)	9
Landesjugendausschuss der bbwjugend (Martina Scherer)	10
JuPhi-Klausurtagung (Martina Scherer)	11
'Nutzen Sie digitale Lernmanagementsysteme im normalen Unterricht!' (Andreas Müller)	12
Anders als sonst - aber endlich wieder in Präsenz (Laura Schönfelder)	16
Führungswechsel im Bezirk Südbaden (Bettina Hölscher)	17
Thema aktuell: SDP	18
Aktuelles aus dem HPR (Jörg Sobora)	19
Aktuelles aus dem HPR asB (Michael Beiz)	20
Vernetzt! Lernen und Lehren im Zeitalter der Digitalität (Cord Santelmann)	21
Dienstfahrten am ZSL (Dieter Grupp)	24
Erstes Online-Treffen von PhV-Schulleitungen (Karin Fetzer)	25
Mathe im Advent (Ralf Grossmann)	25
Neues vom Michelberg-Gymnasium (Anne Käbbohrer)	26

Titelfoto: Michelberg-Gymnasium Geislingen (Foto: Anne Käbbohrer)

**IMPRESSUM**

Die Zeitung »Gymnasium Baden-Württemberg« erscheint sechsmal im Jahr. Der Bezugspreis für Mitglieder des PhV ist im Mitgliedsbeitrag enthalten. Bezugspreis für Nichtmitglieder pro Einzelheft »Gymnasium Baden-Württemberg« (inkl. der DPV-Zeitschrift »Profil«) beträgt 3,- Euro und für ein Jahresabonnement 18,- Euro zuzüglich Versandkosten. Der Betrag wird durch Vorauszahlung jeweils im Dezember erhoben.

**Redaktion:**

*Schriftleiter:*

Enver Groß [E.G.] | enver.gross@phv-bw.de  
Pfannenstiel 34 | 88214 Ravensburg

*Redaktionsteam:*

Sabine Grobe [S.G.] | Helmut Hauser [H.H.] |  
Bettina Hölscher [HL] | Edelgard Jauch [E.J.] |  
Anne Käbbohrer [A.K.] | Evelyn Kapahnke [E.K.] |  
Richard Zöllner [R.Z.]

**Herausgeber:**

Philologenverband Baden-Württemberg  
Alexanderstraße 112 | 70180 Stuttgart  
Tel.: 0711 2396250 | Fax: 0711 2396277  
info@phv-bw.de | www.phv-bw.de

**Verlag & Anzeigenverwaltung:**

Pädagogik & Hochschul Verlag  
dphv-verlagsgesellschaft mbh  
Graf-Adolf-Straße 84 | 40210 Düsseldorf  
Tel.: 0211 3558104 | Fax: 0211 3558095  
dassow@dphv-verlag.de | www.dphv-verlag.de

**Redaktionsschluss:**

*Januar-Februar-Ausgabe:* 27. Dezember 2021,

*März-April-Ausgabe:* 21. März 2022.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Druckschriften wird keine Gewähr übernommen (ohne Rückporto keine Rücksendung). Alle Manuskripte sind an die Redaktion zu senden!

**Erscheinungstermin:** sechsmal jährlich nach Terminplan. Bestellungen, Umbestellungen und Reklamationen bitte direkt an die Geschäftsstelle des Philologenverbandes Alexanderstraße 112 | 70180 Stuttgart.

*Liebe Leserinnen und Leser,*

geht es Ihnen so wie mir? Die Sehnsucht nach Normalität wächst und wächst, aber ein Ende der Corona-Pandemie ist nicht in Sicht! Fühlen Sie sich von unseren Landespolitikern ebenso im Stich gelassen wie ich?

**Maskenpflicht**

Das Kultusministerium hob zwei Wochen vor den Herbstferien die Maskenpflicht in den Unterrichtsräumen auf. Zu einem Zeitpunkt, an dem bereits seit drei Tagen die Inzidenz im Land stark zu steigen begonnen hatte. Was für ein perfektes Timing, um die vierte Welle zu verschlimmern!

Haben unsere Politiker aus der Pandemie-Entwicklung im letzten Herbst/Winter irgendetwas gelernt? Wieso erleben wir jetzt ein perfektes Déjà-vu? Mir bleibt da nur noch Sarkasmus: Das momentane Motto scheint zu sein: »Wozu aus Fehlern lernen? Damit würden wir ja Intelligenz unter Beweis stellen!«

**Und wie geht es weiter?**

Trotz gemeinsamer Pressemitteilung mit Landeschülerbeirat, Landeselternbeirat und Realschullehrerverband während der Herbstferien (übrigens sekundiert von der GEW) waren wir nicht in der Lage, das Kultusministerium zu schnellem Handeln zu bewegen. Die zögerliche Haltung eines 'Abwartens und Beobachtens' nach den Herbstferien wurde mit 'pädagogischem Blick' begründet und unsere rationale Einschätzung der Lage als 'Emotionalität' diskreditiert. So bleiben jetzt nach der durch die Alarmstufe erzwungenen, viel zu späten Wiedereinführung der Maskenpflicht angesichts weiter stark steigender Inzidenz und massiv zunehmender Covid-Fälle auf den Intensivstationen nur noch drei Optionen für die Schulen:

1. Wechselunterricht mit Masken und möglichst mit Luftreinigern,
2. eine Impfpflicht für alle Beteiligten, auch alle schulpflichtigen Kinder oder/und



**Ralf Scholl**  
ist Landesvorsitzender des Philologenverbandes Baden-Württemberg

3. zum dritten Mal flächendeckende Schulschließungen. (Ich schreibe dies am 11. November, dem dritten Tag nach den Herbstferien angesichts neuer absoluter Pandemie-Rekordwerte schon jetzt, am Anfang dieser vierten Welle.)

Der Corona-Winter, der uns bevorsteht, wird deutlich härter werden als der letzte. Von daher bleibt uns nur eines: Uns selbst und alle Kontaktpersonen durch eine dritte Impfung bestmöglich zu schützen, die Zähne zusammenzubeißen und durchzuhalten bis April/Mai 2022. Dann gibt es (hoffentlich!) einen neuen Impfstoff, der wirklich der Delta-Variante angepasst ist, und bis dahin sind dann (hoffentlich!) auch die Fünf- bis Elfjährigen geimpft, sodass ein Schulbetrieb ohne Abstand und Masken wieder verantwortbar wird.

**'Rückenwind'**

Theoretisch sollte nach den Herbstferien das 'Rückenwind'-Programm an den Schulen starten. Tatsächlich passiert ist aber erst einmal gar nichts: An den Regierungspräsidien lagen Anfang November noch nicht einmal die Vordrucke vor, die benötigt werden, um pädagogische Assistenten für das 'Rückenwind'-Programm einzustellen. Meine Prognose ist deshalb, dass Sie vor Anfang Dezember an keinem Gymnasium pädagogische Assistenten sehen werden.

Dass diese Hilfskräfte auch an den Gymnasien nach Tarif TV-L S8a bezahlt werden (der ist gedacht für die Bezahlung von Kindergarten-Erzieherinnen und bringt brutto 12 bis 13,50 Euro für eine Unterrichtsstunde), macht diesen Job geradezu überwältigend attraktiv. Wie man damit Lehramtsstudenten höherer Semester gewinnen will, die dann zum Zeitpunkt

ihres Einsatzes an der Schule gerade keine Uni-Veranstaltungen haben, bleibt unklar.

Für die 115 Millionen Euro, mit denen Baden-Württemberg das Bundesprogramm zu 50 Prozent kofinanziert, hätte man rund 1500 Vollzeit-Lehrkräfte für ein Jahr einstellen können. Davon hätten die Schulen und die Schülerschaft deutlich mehr gehabt, und die Schulleitungen hätten sich nicht mit dem umfangreichen Verwaltungskram beschäftigen müssen, den der Einsatz der Hilfskräfte mit sich bringt – so sie denn kommen werden.

### 'The Länd'

21 Millionen Euro hat die provinzielle 'The Länd'-Imagekampagne gekostet, die gestartet wurde, um Baden-Württemberg »weltweit für hochqualifizierte Arbeitskräfte attraktiv zu machen«. Mit diesem Geld hätte man über 300 Vollzeit-Lehrkräfte ein Jahr lang bezahlen können. Da reibe ich mir schon verwundert die Augen, wenn dem Kultusministerium gerade 250 zusätzliche Lehrerstellen vom Haushaltsausschuss verweigert wurden. Lehrerstellen, die ab dem Schuljahr 2022/2023 benötigt werden, um die Klassen nicht vergrößern zu müssen, weil die Schülerzahlen steigen. Ebenso war für die Bezahlung der befristet eingestellten Lehrkräften über die Sommerferien (Kosten rund fünf Millionen Euro) kein Geld da, obwohl dies von Frau Schopper bereits versprochen war.

Ein Finanzproblem scheint Baden-Württemberg jedenfalls nicht zu haben, denn für diese Kampagne war genügend Geld da. Und sie ist so albern, dass sie schon wieder ungewollt witzig ist. Eines stellt diese verkorkste Rechtschreibung jedenfalls perfekt unter Beweis: In 'the Länd' können wir alles, außer Bildung. Die Einschränkung auf »Wir können alles außer Hochdeutsch« in der vorigen Imagekampagne war wirklich zu eng. Die neue Kampagne ist zukunftsweisend!

Zumindest bei den 'Aborigines' kommt das jedenfalls so gut an, dass sämtliche Fän-Artikel, wie zum Beispiel 'the Täsch', reißenden Absatz finden. Und vielleicht werden durch den Verkauf der Fän-Artikel ja sogar

die Kampagnen-Kosten teilweise wieder reingespielt.

### Privathaftpflichtversicherung als Wahlleistung ab dem 1. Januar 2022

Wie schon mehrfach angekündigt, haben Mitglieder des Philologenverbands Baden-Württemberg ab 1. Januar 2022 die Möglichkeit, über den PhV BW eine extrem umfangreiche und dennoch sehr preisgünstige Privathaftpflichtversicherung für 30,00 Euro Jahresgebühr + Versicherungssteuer abzuschließen. Ein Ein- bzw. Umstieg zu dieser Versicherung ist zum ersten eines jeden Monats möglich. Die Jahresgebühr wird erstmalig anteilig nach dem Beitritt zur Versicherung, danach regelmäßig zu Jahresanfang über den Philologenverband Baden-Württemberg eingezogen und gesammelt an die Versicherung weitergeleitet.

### Internationaler Lehrerausweis 2022

Alle Aktiven, die nach unserer Mitglieder-E-Mail einen kombinierten PhV-Mitgliedsausweis/Internationalen Lehrerausweis über unsere interne Webseite bestellt haben, erhalten diesen voraussichtlich im Januar über ihre Schulvertreter.

### Vertreterversammlung des Philologenverbands BW

Am 10. Dezember findet unsere ordentliche Vertreterversammlung statt, aufgrund von Corona erstmalig seit drei Jahren! Bisher ist eine Hybridveranstaltung teilweise in Präsenz, teilweise per Videokonferenz geplant.

Die Delegierten konnten wählen, in welcher Form sie teilnehmen möchten. Die Abstimmungen erfolgen elektronisch, sodass Gleichberechtigung für alle Teilnehmer besteht.

Auf dem Programm der Vertreterversammlung, unseres höchsten Verbandsorgans, stehen neben den Berichten und der Haushaltsplanung diesmal die Neuwahl des Vorsitzenden, der beiden stellvertretenden Vorsitzenden und des Schatzmeisters, und zwar im Zuge des Übergangs auf eine fünfjährige Amtszeit diesmal ausnahmsweise nur für anderthalb Jahre.

Außerdem ist die Verabschiedung von Satzungsänderungen und einer Ehrenordnung geplant, und der Landesvorstand wird den Delegierten eine neue Beitragsordnung zur Genehmigung vorlegen.

Einen Überblick über diese geplante Beitragsordnung und die Hintergründe, warum die Änderungen notwendig sind, finden Sie auf Seite 4 hier im Heft.

Liebe Leserinnen und Leser, ich wünsche Ihnen ruhige, besinnliche und vor allem gesunde Weihnachtstage und uns allen ein Jahr 2022, in dem Corona spätestens ab dem späten Frühjahr nicht mehr 'Thema Nummer eins' sein wird.

Kommen Sie gut ins neue Jahr, erhalten Sie sich gut und tanken Sie viel Energie!

Ihr Vorsitzender

Ralf Scholl

Innerverbandlicher Austausch mit der Basis:

## Erste offene Online-Videokonferenz von PhV-Mitgliedern als Diskussionsforum

Am 9. September 2021 startete der erste Versuch, die Diskussion innerhalb der PhV-Mitglieder und mit Landesvorstandsvertretern auf möglichst niederschwellige Art zu ermöglichen: Interessierte konnten sich zu einer abendli-

chen Videokonferenz registrieren. Rund dreißig Personen meldeten sich an, um den Zugangslink zu erhalten.

Zuerst berichtete Ralf Scholl über die Forderungen und Wünsche für das

Fortsetzung auf Seite 4 unten >>

# Restrukturierung der Mitgliedsbeiträge

## Liebe PhV-Mitglieder,

der PhV BW-Landesvorstand, der die laufenden Geschäfte führt, hat der PhV-Vertreterversammlung, dem höchsten Beschlussorgan unseres Verbands, das am 10. Dezember 2021 tagte, eine Restrukturierung der Mitgliedsbeiträge zur Genehmigung vorgeschlagen.

Ein Grund dieser Restrukturierung ist, dass bei mehreren Gruppen unserer Mitglieder die Beiträge nicht kostendeckend sind.

### Studenten und Referendare

Bei den (wenigen) studentischen Mitgliedern und der deutlich größeren Gruppe der Referendare sollen die Beiträge dabei auch künftig nicht kostendeckend bleiben – zum Zwecke der Werbung und frühzeitigen Bindung an unseren Verband. Grund dafür sind die geringen Geldmittel, welche Studenten und Referendaren i.A. zur Verfügung stehen.

Alle anderen Mitglieder-Gruppen müssen jedoch 'selbsttragend' sein, d.h. durch ihre Beiträge mindestens so viele Einnahmen generieren wie wir für die festen Ausgaben benötigen.

Die größte Mitgliedergruppe, die von der vorgeschlagenen Beitragserhöhung deutlich betroffen ist, sind unsere Mitglieder im Ruhestand.

### Pensionäre und Renter

Für jeden Senior haben wir feste Kosten von 7,71 Euro pro Monat, und zwar allein durch die automatischen

Zahlungen an unsere übergeordneten Verbände, die nicht reduzierbaren Kosten für unsere Mitgliederzeitschrift 'Gymnasium Baden-Württemberg' sowie unsere Mitgliederverwaltung. Letztere kostet mit 8 Cent pro Mitglied anteilig den mit Abstand geringsten Betrag pro Monat.

Der vom bisherigen Senioren-Monatsbeitrag von 7,89 Euro verbleibende Rest von 18 Cent monatlich reicht bei Weitem nicht aus, um auch nur die anteiligen Kosten für unsere Geschäftsstelle zu finanzieren.

Aus diesem Grund schlägt der Landesvorstand als künftigen Pensionärsbeitrag 10,32 Euro vor, das sind 50 Prozent des Monatsbeitrags von 20,64 Euro, den ein Studienrat nach der Beitragsreform zu zahlen hat. Zusätzlich eingeführt wird ein Beitrag für Rentner, der bei 9,29 Euro liegen soll, da eine Rente i.A. deutlich niedriger als eine Pension ausfällt.

### Ehepartnerbeiträge

Eine wesentliche Änderung gibt es auch bei den Ehepartnerbeiträgen: Aufgrund der oben angedeuteten monatlichen Kosten pro Mitglied sah sich der Landesvorstand gezwungen, eine Anhebung des Ehepartnerbeitrags auf 8,26 Euro monatlich zu beantragen. (Der Ehepartnerbeitrag kann geringfügig niedriger sein als der Seniorenbeitrag, da auf der Ausgabenseite die Kosten für die automatische Seniorenverbandsmitgliedschaft und für unsere Verbandszeitschrift entfallen.)

### Abgesenkte Beiträge bei Teilzeittätigkeit gibt es weiterhin

Uns ist bewusst, dass die Zahl der in Teilzeit arbeitenden Lehrkräfte immer weiter zunimmt. Deshalb halten wir an unserer bewährten Beitragsstaffelung fest: Bis 14 Stunden Deputat halber Beitrag, bis 19 Stunden Deputat 3/4 des vollen Beitrags.

### Niedrigerer Beitrag für befristet Beschäftigte und Arbeitnehmer in E13

Die moderaten Erhöhungen der Beiträge, die wir planen, erlauben es uns, die Beiträge der Studenten und Referendare fast gleich zu belassen, diejenigen der Kolleginnen und Kollegen, welche niedriger eingruppiert sind als A13 bzw. E14, aber sogar geringfügig zu senken. Diese Mitglieder verdienen netto mindestens 1000 Euro weniger als Studienräte, und das muss sich in unseren Beiträgen auch widerspiegeln.

Der Landesvorstand hofft, dass diese Beitragsreform, die von einer Beitragskommission entwickelt, auf der Hauptvorstandssitzung im Juli breit diskutiert und dann entsprechend den Rückmeldungen nochmals modifiziert wurde, bei den Delegierten und unseren Mitgliedern mehrheitlich auf Verständnis und Wohlwollen stößt. Denn auf diese Weise stellen wir den Philologenverband Baden-Württemberg zukunftsfähig auf.

**Ralf Scholl**, Vorsitzender  
**Martin Brenner**, Schatzmeister

kommende Schuljahr, die der Philologenverband in der am Vormittag abgehaltenen Landespressekonferenz an die Öffentlichkeit getragen hatte.

Danach ergab sich eine lebhaft Diskussion, die vielfältigen angesprochenen Themen seien hier nur kurz aufgezählt:

- Sicherheit an den Schulen in Coronazeiten
- Attestpflicht für vorerkrankte Schüler, die zuhause lernen wollen

- Raumluftfiltereinsatz
- PCR-Pooltests versus Schnelltests an den Schulen
- Quarantäneregulungen
- gute Quellen für Corona-Zahlen
- Impfschutz, Long Covid bei Kindern
- Situation der Schulleitungen
- Landschulheimaufenthalte
- Maskenpflicht in der Schule
- Remonstration bei Überlastung
- Konfliktmanagement

- Best Practice- Beispiele in anderen Bundesländern ...

Nach etwa zwei Stunden wurde von mehreren Teilnehmern der Wunsch geäußert, eine solche Austauschmöglichkeit in regelmäßigen Abständen von zwei bis drei Monaten wieder anzubieten, ebenso gab es ein Lob für das Engagement und die starke Präsenz des PhV, insbesondere des Landesvorsitzenden, in den verschiedenen Medien.

**Karin Fetzner**



## Landespressekonferenz des Philologenverbandes Baden-Württemberg

*Auf der Landespressekonferenz am 9. September 2021 saßen Ralf Scholl, Karin Fetzner und Cord Santelmann als Vertreter des Philologenverbandes Baden-Württemberg auf dem Podium und erläuterten den anwesenden Journalisten die Forderungen des PhV BW zum Schuljahresbeginn.*

### Sicherheit

Für einen dauerhaften Präsenzunterricht müssen die Schulen so sicher wie nur irgend möglich gemacht werden. Die bisherigen Regelungen und Vorbereitungen reichen dafür nicht aus.

Der Landesvorsitzende des Philologenverbandes kritisiert scharf die beabsichtigten, aber völlig ungenügenden Maßnahmen für die Unter-Zwölf-

jährigen: Wer bei einem nachgewiesenen positiven Fall in der Klasse nur einen einzigen Schnelltest für die Mitschüler vorsieht, kann möglicherweise Superspreader-Events an den Schulen nicht verhindern.

Sicherer wäre es, wenn für alle Schul- und Kindergartenkinder nach einem positiven Fall in der Klasse fünf PCR-Pooltests mit gleichzeitiger individueller Probenahme gemacht würden, wobei die individuellen Proben nur ausgewertet würden, wenn der Pooltest positiv ausgefallen ist. Dies erlaubt es, Infektionen in einer Klasse deutlich zuverlässiger und ein bis zwei Tage früher zu erkennen als mit Schnelltests. Eine ergänzende ein- bis zweitägige Quarantäne für die Sitznachbarn, bis der erste Pooltest bzw. bei positivem Ergebnis die individuellen Tests ausgewertet sind, wäre die richtige und minimale Quarantäne-Ergänzungsmaßnahme.

Der Philologenverband fordert alle Lehrkräfte, Eltern und Jugendlichen auf, sich impfen zu lassen, sofern nicht handfeste medizinische Gründe einer Impfung im Wege stehen. Die Immunisierung durch die Impfung ist bisher das effektivste Mittel, um die Schulen zumindest für die Über-Zwölfjährigen problemlos und dauerhaft offen halten zu können.

Der Philologenverband ermutigt die Schulleitungen, trotz der damit verbundenen Mehrarbeit, schulische Impfaktionen durchzuführen: Je mehr Über-Zwölfjährige geimpft sind, desto weniger Probleme wird es durch Corona im Schulbetrieb der weiterführenden Schulen geben.

Ebenso fordern wir konsequenten Schutz durch Maskengebot und Raumlüftreiner in allen Schulräumen! Der Philologenverband kritisiert hart die geizige Haltung von Land und kommunalen Schulträgern und

befürchtet dadurch massive Verzögerungen bei der Anschaffung von Raumlufffiltern. Dass die Anschaffungen erst langsam an Fahrt gewinnen, ist ein Armutszeugnis und zeigt die Missachtung der Bildungs- und Sicherheitsbedürfnisse der Kinder und Jugendlichen durch die zuständigen Politiker.

### Belastung der Schulleitungen

Schon vor der Pandemiezeit waren die Schulleitungen durch ständig wachsende zusätzliche Aufgaben in der Verwaltung und immer größere pädagogische Herausforderungen sehr stark belastet, in vielen Fällen überlastet. Nun müssen die Schulleitungen in kürzester Zeit auf neue Verordnungen der Kultusverwaltung eingehen, die am grünen Tisch theoretisch geplanten Maßnahmen umsetzen, und sie fühlen sich dabei noch völlig alleingelassen, wenn Kritik und Widerstand von Elternseite dieses Vorgehen massiv erschwert.

Fernunterricht, Wechselunterricht, Betreuung der Fernlernkinder, Quarantäneregulungen, Prüfungsorganisation unter Beachtung der Corona-Verordnung, unter all diesen Bedingungen haben die Schulleitungen die letzten eineinhalb Jahre den Unterricht ermöglicht, und, wie nicht anders zu erwarten, gab es eine Reihe von Burn-Out-Fällen. Die Konflikte mit Querdenker-Eltern waren ein großes Ärgernis, weil diese alle Maßnahmen in Frage stellten und mit Dienstaufsichtsbeschwerden gegen Direktion und Lehrkräfte auf unverschämte Art noch Extra-Belastungen generierten.

Die Maßnahmen zur Aufarbeitung der Lerndefizite wie Lernbrücken und Lernen mit Rückenwind bedeuten ebenfalls einen großen zusätzlichen Organisationsaufwand, der an den Schulleitungen hängen bleibt. Die Auswahl der externen Personen, die an den Schulen Hilfestellung leisten sollen (so sie denn überhaupt kommen!), die Abrechnung, Verwaltung der notwendigen Bescheinigungen und die Einweisung in den Schulbetrieb kostet viel Zeit.

Corona-Testungen, Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsamt, Konfe-

renzen und Elternabende unter Pandemiebedingungen, all das und noch mehr haben die Schulleitungen zu stemmen – ohne eine Erleichterung wie beispielsweise eine Reduktion ihrer Unterrichtsverpflichtung – das geht an die Substanz. Ferien hatten sie praktisch keine, immer war etwas zu planen, die Kultusverwaltung verletzt massiv ihre Fürsorgepflicht und den Gesundheitsschutz. Man braucht sich nicht wundern, dass viele Schulleiterstellen mangels Bewerbungen unbesetzt bleiben.

Der Philologenverband fordert, die 2. Tranche des Schulleiter-Entlassungsprogramms zum 1. Januar 2022 im Rahmen des nächsten Nachtrags Haushalts umzusetzen. Aufgrund der Vielzahl an zusätzlichen Aufgaben, die die Schulleitungen während Corona schultern müssen, ist der Leidensdruck nicht mehr erträglich. Erste Schulleitungen haben ihr Amt bereits zum Schuljahreswechsel zurückgegeben.

Eine mögliche Abhilfe: Vor der Verkündung von Regelungen mit den Praktikern sprechen, die die Umsetzung machen (müssen)! Daraus entstehen bessere Konzepte, die zu den Schulen passen.

### Lehrerarbeitszeit

Im März 2020 veröffentlichte der Philologenverband die erste bundesweite Arbeitszeitstudie für Gymnasiallehrkräfte, in der nachgewiesen wurde, dass schon in normalen, korrekturarmen Schulwochen die Wochenarbeitszeit an Gymnasien deutlich überschritten wird, in Prüfungszeiten umso mehr. Und jetzt kam zusätzlich zu dem normalen Unterricht die Beschulung der Fernlernkinder hinzu, die aus beliebigen Gründen den Präsenzunterricht nicht besuchten. In der Theorie des Kultusministeriums sollten dafür Lehrkräfte zur Verfügung stehen, die selbst nicht in Präsenz unterrichten – in der Praxis gab es die oft nicht, so dass die Fachlehrer der Klasse viele zusätzliche Stunden aufbringen mussten, um auch diesen Kindern den Lernstoff zugänglich zu machen, meist ohne Anrechnung. Das geht so nicht. In den geplanten Maßnahmen zur

Aufarbeitung der Lerndefizite wird wieder viel Zusammenarbeit mit den externen Kräften notwendig sein, wenn das alles Sinn haben soll – auch hier ist bisher keinerlei Anrechnung für diesen Extra-Aufwand in Sicht! Die Schulen hätten hier bessere Konzepte vorgeschlagen: Einstellung von Fachlehrern, die es im gymnasialen Bereich gibt, kleinere Gruppen zur Wiederholung bilden, Teamteaching, aber nicht mit Laien – das wäre zielführend, aber hier wird gespart.

### Digitalisierung an der Schule

Personenbezogene Daten von Schülerinnen und Schülern sind ein besonders schützenswertes Gut, das eine technische Infrastruktur unter rechtlicher Hoheit des Landes erfordert. Datenschutz schützt keine Daten (das leisten die Maßnahmen für Datensicherheit), sondern elementare Grundrechte wie das informationelle Selbstbestimmungsrecht, die Hoheit über die eigenen Daten und die Privatsphäre. Daher wäre es wichtig und zielführend, die schulische IT-Infrastruktur in öffentlicher Hand zu betreiben.

Das Landeshochschulnetz (BelWü) könnte technisch, personell und organisatorisch weiterentwickelt werden (ohne Nachteile für das Hochschulnetz); alternativ könnte auch ein eigenes Rechenzentrum für Schulen aufgebaut werden, welches ggf. in enger Kooperation mit BelWü ein Landesbildungsnetz werden könnte.

Schulen können sich ihrer Verantwortung nicht entziehen. Der Bildungsauftrag an Schulen regelt klar, dass jeder junge Mensch durch Erziehung und Ausbildung auf die Wahrnehmung von Verantwortung, Rechten und Pflichten in Staat und Gesellschaft sowie in der ihn umgebenden Gemeinschaft vorzubereiten ist. In einer zunehmend digitalisierten Welt bedeutet dies unter anderem: Vorbereitung auf verantwortungsvolle, reflektierte Nutzung von Medien, IT und Technik sowie die Stärkung der freien Meinungsbildung und Urteilsfähigkeit. Dies ist unsere Aufgabe, und nicht die Hinführung der Schülerinnen und Schüler zu kommerziellen Produkten.

Karin Fetzner

60+1. Internationales Bodensee-Treffen:

## 'Bildung in besonderen Zeiten'

Am 25. und 26. September 2021 trafen sich gymnasiale Lehrkräfte aus Baden-Württemberg, Bayern, Österreich und der Schweiz zum formellen und informellen Austausch in Stuttgart.

Nachdem in die ursprünglichen Tagungsräumlichkeiten in Singen ein Impfzentrum eingezogen war, wurde dieses Jahr Stuttgart als Ersatz-Veranstaltungsort gewählt. Mit den Sätzen »Stuttgart bezieht sein Leitungswasser aus dem Bodensee. Das heißt, der Bodensee kommt bei diesem Treffen aus Ihrer Dusche«, begrüßte **Karin Fetzner**, stellvertretende Vorsitzende des ausrichtenden Verbandes PhV BW, die Teilnehmerinnen und Teilnehmer am frühen Samstagnachmittag. Auf dem Programm standen drei Vorträge, die sich nicht nur als extrem kurzweilig herausstellten, sondern auch wichtige Positionen des Philologenverbandes bestätigten.

Den Anfang machte **Prof. Roland Reichenbach**, der in seinem Vortrag 'Die Autorität der Gymnasiallehrperson – Bemerkungen zu einem desavouierten pädagogischen Konzept' den Begriff Autorität aus den unterschiedlichsten Blickwinkeln betrachtete. Mit Bezug auf die Schule stellte er immer wieder das deutsche und das

französische Schulsystem einander gegenüber, da in diesen beiden Systemen höchst unterschiedliche Erziehungsstile angewendet werden. Während in Frankreich der Unterricht auf bloße Wissensvermittlung ausgerichtet sei und man sich kaum Gedanken zu machen scheine über die Entwicklung des Kindes, gleiche insbesondere die Grundschule in Deutschland »eher einer Animation in einem Ferienlager«. Sie lasse »einen Lärmpegel zu, in welchem die Kinder nicht lernen können« und bleibe hinsichtlich der Lernziele unklar. Der auffälligste Unterschied zwischen den beiden Ländern liege im Verhältnis zur Autorität: Während die französische Lehrperson den Staat und seine republikanischen Ideale repräsentiere, beruhe in Deutschland die Grundlage der pädagogischen Beziehung auf dem persönlichen Verhältnis zwischen Lehrperson und Schüler/in. Dass es sich dabei in Deutschland aber trotz des äußerlichen Anscheins nicht um ein gleichberechtigtes Verhältnis zwischen Lehrkraft und Schüler/in handle, sondern vielmehr um eine 'Pseudo-Symmetrie' mit 'Pseudo-Partizipation', 'Pseudo-Diskursivität' und 'Pseudo-Einigungen', werde daran deutlich, dass zwischen Lehrkraft und Schüler/in ein hierarchisches Gefälle



vorliege und somit gelte: »Wer gehorchen muss, kann nicht mehr zustimmen; wer befehlen kann, muss nicht mit Argumenten überzeugen.« Woran soll sich eine Lehrkraft also orientieren? Prof. Reichenbach wies darauf hin, dass Führung immer situativ sei, man also nicht verallgemeinern könne, welcher Führungsstil der beste sei. Eine professionelle Lehrkraft sollte daher über eine große Anzahl von Routinen verfügen und diese situativ adäquat anwenden.

Daran anschließend rief **Prof. Ralf Lankau** in seinem Vortrag 'Vom Nürnberger Trichter zum Avatar – Medialisierung von Unterricht als De-Humanisierung' dazu auf, beim Hype um die digitalen Medien nicht kritiklos mitzumachen. Er zeigte auf, dass sich Methoden zur Automatisierung, wie sie in der Industrie Anwendung fanden, nicht auf das Lernen in den Schulen übertragen lassen. Ein Beleg hierfür sei die Zeit der Corona-bedingten Schulschließungen, in der der Unterricht in der Regel nur digital stattfand und, wie Studien ergeben haben, statt zu Kompetenzerweiterung zu Stagnation mit der Tendenz zu Kompetenzeinbußen geführt habe. Auch Beispiele aus der Vergangenheit, wie zum Beispiel die gescheiterten Sprachlabore, belegten dies. Soziale Systeme wie Arbeit, Gesundheit, Bildung, Lernen und Kommunikation zu 'digitalisieren' bedeute, menschliches Verhalten maschinenlesbar zu machen. In der 'Smart World' werde alles verdatet: Personen, Verhalten, Kommunikation. Dadurch werde der

v.l.n.r.: Prof. Dr. Ralf Lankau, Prof. Dr. Sigrid Hartong, Andreas Egli (VSG, Verein Schweizerischer Gymnasiallehrerinnen und Gymnasiallehrer), Ralf Scholl, Karin Fetzner, Gudrun Pennitz (ÖPU, Österreichische Professoren Union), Michael Schwägerl (bpv, Bayern), André Müller (VSG)



Mensch durch Big Data zum Datensatz. Am Beispiel China werde deutlich, was alles möglich ist, wenn es politisch so gewollt sei. Immer wieder zeigte Prof. Lankau, wie und wo Algorithmen in unser Leben eingreifen und den Menschen damit manipulieren. Die Konsequenz daraus sei, mit seinen Daten sparsam umzugehen, womit er die Position des Philologenverbandes Baden-Württemberg bestärkte. Es sei richtig, dass der PhV beispielsweise den Einsatz von Microsoft 365 ablehne, denn der Datenschutz sei keinesfalls gewährleistet. Eindrücklich hob er hervor, dass es beim Datenschutz um fundamentale Grundrechte gehe, die aus guten Gründen unter besonderem Schutz stehen und deshalb nicht aus Bequemlichkeit geopfert werden dürften. Er forderte dazu auf, IT neu zu denken: Datensparsamkeit, Dezentralisierung, Transparenz der Algorithmen, Löschoptionen für alle Daten, Vielfalt der Systeme statt Ausrichtung der Schulen und Profilierung der Nutzer nach IT-Logik. Für die Schulen müsse eine eigene datenschutzkonforme IT-Infrastruktur mit Open Source Produkten geschaffen werden, ohne Rückkanal für Daten, ohne Schüler- und Lernprofile und ohne private Geräte an der Schule (BYOD: Bring Your Own Disaster). Es gehe schließlich um Grundrechte.

Nach diesen Vorträgen gab es am Samstagabend die Gelegenheit, an einer Führung zu Stuttgart 21 teilzunehmen. Die Baustelle konnte zwar aus Zeitmangel nicht begangen werden, aber die Führung durch die Ausstellung sowie die Blicke auf die Baustelle von oben machten Lust auf den neuen Bahnhof, der am 15. Dezember 2025 fertiggestellt sein wird, rechtzeitig zur Hauptvorstandssitzung des Philologenverbandes Baden-Württemberg, wie man augenzwinkernd

### Zu den Rednern:

**Prof. Dr. Roland Reichenbach**, \*1962, Professor für Allgemeine Erziehungswissenschaft/Professor of General Education Studies an der Universität Zürich.  
[https://www.ife.uzh.ch/de/research/ae/mitarbeitende2/reichenbach\\_roland.html](https://www.ife.uzh.ch/de/research/ae/mitarbeitende2/reichenbach_roland.html)

**Prof. Dr. Ralf Lankau**, \*1961, Professor für Mediengestaltung und Medientheorie an der Hochschule Offenburg, <http://lankau.de/>

**Prof. Dr. Sigrid Hartong**, \*1985, Professorin für Soziologie, insb. Transformation von Governance in Bildung und Gesellschaft an der Helmut-Schmidt-Universität Hamburg, <https://www.hsu-hh.de/sozgov/team/prof-dr-sigrid-hartong/>

feststellte. Anschließend tauschte man sich bei einem gemeinsamen Abendessen über aktuelle Anliegen aus und schloss neue Freundschaften.

Den Abschluss bildete der Festvortrag von **Prof. Sigrid Hartong** am Sonntagvormittag, der sich inhaltlich an den Vortrag von Prof. Lankau angeschlossen. Ihr Thema: 'Corona und dann? Was die Lehren aus der Pandemie für die Zukunft digitaler Bildung bedeuten.' Sie appellierte, utopische Versprechen von dystopischen Horrorszenarien unterscheiden zu lernen bzw. realistische Chancen und realistische Risiken zu erkennen. So räumte sie mit den großen Digitalversprechen auf, von denen eines lautet: »Digitalisierung steigert die Lernleistung.« Füge man das Wort 'können' ein, würden die realistischen Chancen viel besser in den Blick genommen werden, so Hartong. Es müsse immer die Frage gestellt werden, wie viel die Schülerinnen und Schüler gelernt hätten, wenn sie in der gleichen Zeit nicht digital gelernt hätten. Gehe man dieser Frage nach, seien die Unterschiede wenig signifikant. Soll digita-

les Lernen erfolgreich sein, dann müssten die Technologien extrem kontextbezogen, individuell und pädagogisch sehr gut durchdacht sein. Dadurch wären sie aber teuer, langsam, nicht gut skalierbar und somit wenig attraktiv für die großen Firmen. Zudem gelte: In jedem erfolgreichen Szenario bleibe die Lehrkraft die zentrale Figur, kein Lernbegleiter!

Weitere Versprechen: »Digitalisierung ermöglicht neue, innovative Formen von Lernen.« Aber: Die meisten Plattformen übten Routinen ein, statt Neues zu erarbeiten.

»Digitalisierung verringert Bildungsungerechtigkeit.« Wieder fehle das Wort 'können'; Algorithmen könnten aber auch die Ungleichheiten fördern.

»Digitalisierungsrisiken werden in Deutschland erfolgreich eingedämmt, zum Beispiel durch guten Datenschutz.« Aber immer wieder werde die DSGVO in Frage gestellt, denn »es nervt«, immer wieder die Einstellungen vornehmen zu müssen. Dies sei aber notwendig, da es um unsere Grundrechte gehe.

Prof. Hartong warf aber auch einen optimistischen Blick in die Zukunft. So gelte es, Chancen und Risiken einzuschätzen, möglichst vielfältige Perspektiven einzubeziehen und nach Alternativen Ausschau zu halten. Sie selbst hat 2019 das Netzwerk 'Unblack the box' ins Leben gerufen, das sich zum Ziel gesetzt hat, Bildungseinrichtungen und Lehrkräfte zu befähigen, »der wachsenden Verdattung und Digitalisierung von Bildung auch ohne umfangreiche informatische Kenntnisse mit aufgeklärter, kritisch-bewusster Entscheidungs- und Gestaltungsfähigkeit zu begegnen.« (<https://unblackthebox.org/>)

'Bildung in besonderen Zeiten' – seinem Motto wurde das Treffen uneingeschränkt gerecht. **Ralf Scholl**, der Vorsitzende des Philologenverbandes Baden-Württemberg, schloss das Bodensee-Treffen am Sonntagmittag mit dem Ausblick auf das nächste Treffen, voraussichtlich in zwei Jahren in Liechtenstein.

Anne-Elise Kiehn



>> **Björn Sieper**,  
Vorsitzender PhV Nordbaden



>> **Anne-Elise Kiehn**



>> **Ralf Scholl**,  
Vorsitzender PhV BW



&gt;&gt; Der Philologenverband Baden-Württemberg in Aktion



## Aktion 'Wir backen uns unsere Lehrkräfte selber'

Kreativer Fingerzeig des PhV BW in der Einkommensrunde 2021 für die Arbeitgeberseite

**A**m Samstag, dem 16. Oktober 2021, machten ungefähr zwanzig Gymnasiallehrkräfte des Philologenverbandes Baden-Württemberg (PhV BW) vor dem Max-Planck-Gymnasium in Schorndorf mit ihrer Aktion 'Wir backen uns unsere Lehrkräfte selber' auf ihre Forderungen\* in der Einkommensrunde 2021 aufmerksam. Derzeit finden Tarifverhandlungen für Beschäftigte im öffentlichen Dienst der Länder statt.

Ursula Kampf, 1. Tarifbeauftragte des Philologenverbandes Baden-Württemberg, konstatierte: »Wir haben die höchste Inflationsrate seit 1993. Wir brauchen hochqualifizierte Fachkräfte. Wir erwarten handfeste Wertschätzung für unsere Arbeit.« Ursula Kampf weiter: »Wir fordern 5

Prozent mehr, mindestens 150 Euro; das ist angemessen und gerecht.« Jörg Feuerbacher, Vorsitzender der BBW-Landestarifkommission und stellvertretender Landesvorsitzender des BBW Beamtenbund Tarifunion, bekräftigte die Forderungen: »Wir erwarten echte Wertschätzung und nicht nur schöne Worte.«

Ein Artikel in der *Stuttgarter Zeitung* vom 30. September 2021 war Ideengeber für die PhV-Aktion: Dort wurde das Regierungspräsidium zitiert: »Insgesamt ist die Bewerbungslage über alle Fächer hinweg, insbesondere in den Naturwissenschaften, schwierig.« Und ein Schulleiter sekundierte dort: »Mathe ist immer auf Kante genäht.« Damit ist belegt, dass das Land Baden-Württemberg, das als Mitglied der Tarifgemeinschaft deutscher Länder (TdL) Teil der verhandelnden Arbeitgeberseite in der Einkommensrunde ist, hoch qualifizierte (Fach-)Kräfte benötigt und finden muss – und es wird nur als ein attraktiver Arbeitgeber die benötigten hochqualifizierten (Fach-)Kräfte gewinnen!

Da nach der 1. Einkommensrunde der dbb-Chef Ulrich Silberbach einen Abschluss in weiter Ferne sieht, haben die Gymnasiallehrkräfte selbst in

Schorndorf symbolisch Lehrkräfte gebacken, um ihren Forderungen Nachdruck zu verleihen. In Kürze sollen diese Teigfiguren dem Finanzministerium überreicht werden.

**Pressemittteilung Nr. 2021-38 des Philologenverbandes Baden-Württemberg in Zusammenarbeit mit Ursula Kampf**

\* Der Philologenverband Baden-Württemberg gehört über seinen Dachverband Deutscher Philologenverband dem in der Einkommensrunde mitverhandelnden Tarifpartner dbb Beamtenbund Tarifunion an.



Bild links:

>> Jörg Feuerbacher, Vorsitzender der BBW-Landestarifkommission

Bild unten:

>> Ursula Kampf und Beatrix Verse mit gebackener Lehrkraft



>> Ursula Kampf und Martina Scherer vom Philologenverband Baden-Württemberg



# Landesjugendausschuss der bbwjugend

Nach fast zwei Jahren war es auch bei der bbwjugend endlich wieder möglich, den Landesjugendausschuss und im Anschluss daran am Abend politische Gespräche mit Jungpolitikern in Präsenz stattfinden zu lassen.

Martina Scherer, unsere JuPhi-Landesvorsitzende, nahm vom 1. auf den 2. Oktober an der Sitzung der bbwjugend in Ingelfingen teil. In großer Runde konnte man sich endlich wieder über die 'Gewerkschaftsgrenzen' hinaus austauschen, da trafen die Lehrkräfte auf Mitglieder der Gewerkschaft der Steuer, der Polizei oder der Justiz, um nur einige zu nennen.

Trotz der Corona-Zeit hatte die Landesjugendleitung einiges zu berichten aus den letzten eineinhalb Jahren. So wie die JuPhi auch, war die bbwjugend trotz Corona weiterhin tätig. Es gab einige digitale politische Treffen – wir haben in *Gymnasium Baden-Württemberg* darüber berichtet – denn auch im bbw und dbb wurde auf digitale Formate umgestiegen.

Der Vorsitzende des bbw – Kai Rosenberger – war zu einem Grußwort gekommen und erläuterte die aktuellen sechzehn Forderungen des Beamtenbundes. Dabei handelt es sich unter anderem um die Umsetzung zweier Urteile vom BVerfG vom 4. Mai 2020, die Übertragung der Tarifergebnisse auf Beamte und Ruhegehaltsempfänger, die Wochenarbeitszeit als 'Dauerthema', die Verschlechterung



>> Der Landesjugendausschuss der bbwjugend

des Haushaltbegleitgesetzes 2013/2014, Lebensarbeitszeitkonten, die Mütterrente, die Verfolgung von Gewalt im öffentlichen Dienst oder das Beibehalten des bewährten Systems der Beihilfe und damit die Ablehnung des Hamburger Modells.

Die dbbjugend aus Nordrhein-Westfalen und Hessen waren als Gäste anwesend, ebenso Philipp Mierzwa, ein Stellvertreter der Bundesjugendleitung, der ebenfalls ein Grußwort an die Anwesenden richtete und auf einige Veranstaltungen der dbbjugend verwies.

Als Kooperationspartner war Thorsten Söffner von der BGV vor Ort und brachte die Teilnehmenden auf den aktuellen Stand.

Aufgrund von Einsparungen durch die digitalen Sitzungen konnte dieser Landesjugendausschuss nun sogar mit Übernachtung abgehalten werden

und so schloss sich am Abend (anstatt dem sonst üblichen politischen Sommerfest der bbwjugend) der Austausch mit Jungpolitikern an. Kristofer Werner von der Jungen Union, Aya Krkoutli von der GRÜNEN JUGEND und Philip Brozé von den Jungen Liberalen waren zu einem Austausch am Abend dazugekommen und die Diskussionen dauerten bis tief in die Nacht hinein an und wurden bei dem einen oder anderen Gläschen auch noch mal intensiver.

Im kommenden Jahr (2022) steht der bundesweite Jugendtag in Berlin beim dbb an, da sind die Plätze, die Baden-Württemberg zugesprochen werden, schon heiß begehrt, denn der Tag findet nur alle fünf Jahre statt, ebenso wie der Landesjugendtag der bbwjugend, der 2023 in Karlsruhe stattfinden soll.

Martina Scherer

## JuPhi testen – Parfum und Kosmetik

**Angebot** Die Zeit bricht wieder an, in der man nach Weihnachtsgeschenken für andere – oder sich selbst – sucht. Vielleicht einen entspannenden Badezusatz, ein neues Parfum oder eine tolle Handcreme? Ein Blick in die dbb-Vorteilswelt zeigt, dass im Bereich Parfum und Kosmetik mehr als zwanzig Firmen Angebote mit bis zu 35 Prozent Rabatt unterbreiten.

**Suche** Ich suche erst einmal nach meiner üblichen Tagescreme und finde meine Marke. Auch sie bietet einen hohen Preisnachlass an, den ich sonst so üblicherweise nicht erhalte. Von der dbb-Vorteilswelt-Seite wird man direkt zur Seite des Herstellers weitergeleitet, die das gesamte Sortiment anbietet. Zuvor kopiert man einen Code, den man beim Bezahl-

vorgang eingeben muss. Das alles geht erfreulich einfach und auch der Versand erfolgt rasch und ohne Probleme.

**Fazit** Sicherlich fehlt das sinnliche Erleben und Ausprobieren neuer Produkte, aber wenn man weiß, was man sucht, ist das Angebot der dbb-Vorteilswelt wirklich nicht zu verachten.

Laura Schönfelder testet

Laura Schönfelder ist Vorsitzende der Jungen Philologen in Nordwürttemberg und seit 2009 aktiv im Philologenverband Baden-Württemberg. Von dem gesparten Geld wird sie mit ihrem Patenkind demnächst einen Freizeitpark unsicher machen, denn auch für die Freizeit finden sich tolle Angebote in der dbb-Vorteilswelt.

# JuPhi-Klausurtagung

Am Vortag des Bodenseetreffens fand vom 24. auf den 25. September in Stuttgart die Klausurtagung der JuPhi mit Übernachtung statt. Martina Scherer konnte als JuPhi-Landesvorsitzende, nach einigen digitalen Sitzungen nun endlich wieder zu einer Präsenzveranstaltung einladen.

Nach den obligatorischen Berichten und dem Austausch aus den Bezirken ging es direkt in die Arbeitsphase in den Gruppen.

Das 10-Punkte-Programm der JuPhi wurde überarbeitet und dem neuen Schuljahr angepasst, so konnte es gleich Mitte Oktober unserer Ministerin übergeben werden.

Aus den angenommenen Anträgen des Hauptvorstands im Juli dieses Jahres bereiteten zwei Gruppen Material für den Landesvorstand vor, die Felder 'Arbeits- und Gesundheitsschutz' und 'Umgang mit Gendern' wurden inhaltlich unterfüttert. In den kommenden Wochen treten diese Gruppen dann an den Landesvorstand heran, um dort ihre Arbeit vorzustellen.

Ein weiterer Punkt der JuPhi war und ist die Sichtbarkeit des Verbandes und die damit verbundene Mitgliedergewinnung. Die Bezirke tauschten sich über ihre Veranstaltungen für Referendarinnen und Referendare, aber auch für (neue) junge Lehrkräfte aus. Ein Dauerbrenner neben der Seminarvorstellung ist und bleibt das Bewerbertraining in allen Bezirken. Je nach Bezirk wird das Angebot von JuPhi-Treffen von den Mitgliedern mehr oder weniger zahlreich wahrgenommen, was zeigt, wie groß die zeitliche Belastung der jungen Lehrkräfte ist. Da bleibt kaum Raum für Engagement im Verband.

Im Bereich Social Media wurden Ideen für den Instagram Account der JuPhi (juphi\_bw) gesammelt und Pläne geschmiedet, zu welchen fixen Terminen Posts abgesetzt werden können, wie zum Beispiel zum Weltlehrertag; diese können in Ruhe vorher vorbereitet werden und somit



>> Danke an die JuPhi für die Teilnahme an der Tagung



kann die Arbeit ein wenig aufgeteilt werden.

Ein Abendspaziergang mit Essen im Restaurant *breitengrad17* in Stuttgart lockerte den Abend kulinarisch auf, bevor es nach dem Abendessen zur Vorstellung der Gruppen in den Tagungsraum zurückging. Dieser Austausch ging in ein geselliges Miteinander über.

Der kommende Vormittag stand unter dem Thema 'hybride Lernformen'. Wie hat sich Schule durch die Pandemie verändert? Auf welche Neuerungen können und sollten wir ab sofort setzen? Welche Schwerpunkte sind ab sofort an der Schule notwendig? Wie hat sich das Lernverhalten an der Schule verändert? Hat es das überhaupt? Was wird von den Lehrkräften (ein)gefordert? Damit

seien nur einige Aspekte aufgegriffen, über die an diesem Vormittag intensiv, konstruktiv und auch kontrovers diskutiert wurde. Der Austausch war sehr rege und zeigte, wie intensiv die Anwesenden sich mit ihrem Beruf identifizieren.

Einige aus dem Arbeitskreis blieben eine weitere Nacht in Stuttgart und nahmen am Bodenseetreffen teil.

Einen herzlichen Dank noch einmal an alle treuen, 'alten' und neuen Personen, die die Arbeit bei den JuPhi bereichern, mitentwickeln, weiterentwickeln, sich mal anschauen wollten, was wir da so tun, Ideen mitgebracht haben, mitdiskutiert haben, sich für die JuPhi Zeit genommen haben, ein Teil von unserem Arbeitskreis sind. Schön, dass ihr da wart.

Martina Scherer



>> Einigkeit bei den Wahlen im Bezirk Südwürttemberg

### Schulvertreterversammlung Südwürttemberg mit hohem Besuch aus dem ZSL

# »Nutzen Sie digitale Lernmanagementsysteme im normalen Unterricht!«

## Dr. Riecke-Baulecke sprach zur Unterrichtsqualität im Zeitalter der digitalen Transformation

*Neuwahlen des Bezirksvorstands, spannende Berichte aus den Gremien des PhV und der Personalvertretung, aktuelle Informationen aus dem Regierungspräsidium und als Höhepunkt ein Vortrag des Präsidenten des ZSL: Das Programm bei der 43. Schulvertreterversammlung im Bezirk Südwürttemberg war vielfältig und informativ, aber dennoch mit genügend Raum für den persönlichen Austausch und ein gemütliches Beisammensein, was nach zwei Jahren ohne Präsenzveranstaltung vielleicht das Wichtigste und Schönste für die zahlreich erschienenen Schulvertreterinnen und Schulvertreter war.*

**D**em Bezirksvorsitzenden **Cord Santelmann** gelang es erneut, ein attraktives Programm für die Tagung zusammenzustellen und damit fast sechzig Teilnehmer ins schöne Bildungsforum nach Untermarchtal zu locken. Die bezirksinternen **Wahlen** waren gut vorbereitet und

konnten zügig und erfolgreich über die Bühne gehen, so dass genügend Raum für die anderen Tagesordnungspunkte blieb. Die Vorstandsmitglieder Cord Santelmann (erster Vorsitzender), Max Biehahn (zweiter Vorsitzender), Gerhard Hartmann (Rechner) und Andreas Müller (Schriftführer) wurden allesamt mit überwältigender Mehrheit in ihren Ämtern bestätigt. Als Beisitzerin und Beisitzer wurden die beiden Arbeitnehmervertreter Ursula Dingler und Thomas Pierdzioch und als Kassensprüferinnen Ingrid Wagenhuber und Yvonne Keppler gewählt, die künftigen zusätzlichen Vertreter des Bezirks im Hauptvorstand sind Boris Exner und Karin Kriesell.

Der Rückblick auf die vergangenen zwei Jahre stand natürlich bei allen Berichten ganz im Zeichen der Corona-Pandemie, so auch beim Landesvorsitzenden **Ralf Scholl**, der den Wegfall der Maskenpflicht ab der folgenden Woche extrem kritisch sah. Anhand der Infektionszahlen bei den Fünf- bis Vierzehnjährigen in Thüringen, wo wenige Wochen zuvor die Maskenpflicht im Unterricht weggefallen war, rechnete er für Baden-Württemberg auf etwa 40 bis 120 Corona-Tote bei Schulkindern hoch, die diese Maßnahme als Folge zeitigen könnte. Umso mehr ärgerte es ihn, dass man der Forderung des Philologenverbandes nach Raumluftfiltern nicht schon vor einem Jahr nachgekommen sei. Schließlich sei schon vor



>> Cord Santelmann, Vorsitzender PhV Südwürttemberg



>> Ralf Scholl, Vorsitzender PhV BW

Monaten in einer Studie gezeigt worden, dass nur etwa die Hälfte der Klassenzimmer im Land durch die Fenster ausreichend gelüftet werden könnten. Ausreichend bedeute in diesem Fall einen kompletten Luftaustausch in weniger als fünf Minuten. Wenn man jetzt Filter bestelle, die eine Lieferzeit von mehreren Monaten hätten, ergebe das nicht mehr viel Sinn. Warum man nach der doch recht erfolgreich überstandenen ersten Welle aufgehört habe, auf die Experten zu hören, sei ihm völlig unverständlich.

Bei seinem Rückblick auf die Arbeit innerhalb des Verbands hob Ralf Scholl die deutlich gestiegene Pressepräsenz des PhV hervor, die auf der verbandseigenen Internetseite gut dokumentiert sei. Inzwischen kämen sogar immer mehr Anfragen von Presseseite zu Themen, noch bevor der Philologenverband überhaupt eine Presseerklärung herausgegeben habe. Bei den Finanzen habe es wegen weniger Reisekosten und nicht stattgefundenen Versammlungen Überschüsse und Rückläufe aus den Bezirken gegeben, die nun als Rücklagen für die nächsten Personalratswahlen eingestellt würden. Dadurch könne man im Wahljahr voraussichtlich auf eine Umlage in den Bezirken verzichten.

Gemäß den Wünschen der Schulvertreterinnen und Schulvertreter bei der letzten Versammlung vor zwei Jahren wurden die Berichte aus den Gremien sehr kurz gehalten und auf das Wesentliche beschränkt.

**Jörg Sobora** referierte darüber, dass der Hauptpersonalrat sich unter anderem mit der Mehrarbeit, die Lehrkräfte während der Pandemie leisten mussten, intensiv beschäftigt habe. Aber auch der Gesundheitsschutz und viele

weitere Maßnahmen rund um die Pandemie hätten sehr viel Arbeitszeit im HPR gekostet.

**Martina Scherer**, die via BigBlue-Button per Video zugeschaltet war, **Pascal Maucher** und **Maximilian Röhrich** konnten von einer sehr erfolgreichen Arbeit der JuPhi berichten, die trotz Pandemie in Online-Formaten sehr produktiv gearbeitet haben.

Bei der Seniorenarbeit war es hingegen sehr ruhig, da angesichts dieser vulnerablen Personengruppe alle geplanten Veranstaltungen abgesagt werden mussten, wie **Gerold Brand** und **Claudia Schnitzer** erklärten.

Bei den Arbeitnehmervertretungen geht und ging es hingegen rund: **Ursula Dingler** war im Bezirkspersonalrat mit den Verträgen für Corona-Vertretungskräfte intensiv beschäftigt und **Ursula Kampf** hat einen schriftlichen Bericht zur aktuellen Tarifrunde vorgelegt, die ja auch die Beamten mit großem Interesse verfolgen, da dieser Abschluss in der Regel für die Beamten übernommen wird.

Den Bezirkspersonalrat beschäftigt jedes Jahr noch mehr die extrem schlechte Einstellungssituation und der immer größer werdende Versetzungsstau im Regierungsbezirk Tübingen: **Max Biehahn** und **Regina Hoch-Veser** stellten die aktuellen Zahlen vor, insbesondere die Null beim Listenverfahren sei ein großes Problem und mache zahlreiche zusätzliche Abordnungen zwischen den Schulen notwendig.

Die Leitende Regierungsschuldirektorin **Ellen Butzko-Willke** ist bei den Schulvertreterversammlungen ein sehr willkommener Gast, weil ihr Bericht einen Blick hinter die Kulissen des Regierungspräsidiums ermöglicht

und die Hintergründe so mancher Entscheidung offenbart. Ihr Rückblick auf die Pandemie fiel sehr gemischt aus und sie war sichtlich bemüht, das Positive in den Vordergrund zu stellen. Sie sei sehr froh darüber, dass das Abitur 2021 gelungen sei, und lobte dabei ausdrücklich die hervorragende Arbeit, die die Lehrkräfte hierfür geleistet hätten. Zudem zeigten erste Erhebungen bei den Gymnasiasten durchschnittlich deutlich geringere Lernrückstände als bei anderen Schularten, allerdings gebe es große individuelle Unterschiede. Die Pubertierenden schienen die Hauptverlierer zu sein, Kontrollverlustängste betrafen nach Berichten von Psychiatern auffällig viele Kinder in dieser Altersgruppe. Butzko-Willke bezweifelte, dass es zielführend sei, den Kindern immer wieder vorzuhalten, dass sie irgendwelche Rückstände hätten. Man bestrafe damit die Kinder noch dafür, dass sie monatelang nicht in die Schulen durften. Man solle daher das Programm 'Rückenwind' insbesondere dafür nutzen, um Schülerinnen und Schülern eine positive Einstellung zu Schule und Lernen zu vermitteln. Manche Schulleitungen machten sich zudem Sorgen um die Referendarinnen und Referendare, die 2021 abgeschlossen haben und während ihrer Ausbildung zu wenig in Präsenz unterrichten konnten.

Im Hauptvortrag der Tagung betonte **Dr. Thomas Riecke-Baulecke** gleich zu Beginn seiner Ausführungen, dass er sich nicht anmaßen würde, Lehrkräften zu erzählen, wie digitaler Unterricht gehe. Vielmehr sehe er die Lehrkräfte als die Experten, die Erfahrungen gesammelt hätten und nun ihm sagen könnten, wie Fernunterricht gehe. Er zollte den Lehrkräften Respekt für die Zusatzarbeit und die Leistungen, die sie in der Pandemie erbracht hätten. Im weiteren Verlauf seines Vortrags gab er aber dann doch einige Hinweise, was aus seiner Sicht für guten Fernunterricht nötig sei.

Die Kompetenzen von Lehrkräften seien entscheidend, ob die Tiefstrukturen des Unterrichts von hoher Qualität seien oder nicht. Beispielsweise sei ein hohes fachwissenschaftli-



>> Jörg Sobora,  
Vorsitzender  
HPR Gymnasien



>> Ellen Butzko-Willke,  
Leitende Regierungsschuldirektorin



>> Dr. Thomas Riecke-Baulecke,  
Präsident des ZSL

ches und fachdidaktisches Wissen wichtig, um kognitiv aktivieren zu können. Pädagogisches Wissen und Enthusiasmus der Lehrenden seien entscheidend dafür, ob die individuelle Unterstützung und die Klassenführung gelängen. Hinzu kämen zunehmend technische Kompetenzen, nicht nur in Phasen von Fernunterricht. Technologie brauche es aber nicht um der Technologie Willen, sondern aus fachdidaktischen Gründen: Die Lehrkräfte müssten darin Expertinnen und Experten werden, Technologien für kognitive Aktivierung und individuelle Rückmeldung einzusetzen. Die Bedeutung der Tiefenstrukturen bestreite er keinesfalls, aber die Sichtstrukturen seien deshalb nicht unwichtig.

Viele digitale Methoden, die ausgewiesenermaßen zur kognitiven Aktivierung beitragen könnten, sind nach Ansicht von Dr. Riecke-Baulecke mit Moodle und BigBlueButton möglich, dennoch seien diese in den tatsächlichen Fernunterrichtsstunden viel zu wenig angewendet worden. Das Gleiche gelte auch für die konstruktive Unterstützung. An dieser Stelle wurde deutlich, dass der Präsident des ZSL durchaus Fortbildungsbedarf bei den Lehrkräften vermutet. Zudem habe es technische Probleme gegeben: Dass die Schülerinnen und Schüler ih-

re Kameras im Unterricht ausschalten sollen, sei pädagogischer Unsinn. Dennoch hätten die Serverkapazitäten das damals nicht anders zugelassen. Hattie habe in einer neuen Studie gezeigt, dass Lernen in Social Media-Systemen sehr erfolgreich ablaufen könne, wenn die Schülerinnen und Schüler das Peer-Learning für sich entdeckten und nutzten.

Die ordnende Macht des Präsenzunterrichts sei im Lockdown so richtig deutlich geworden: Die Bedeutung für die Demokratiebildung könne nur unterschätzt werden. Daher werde auch zukünftig die Präsenzschule sehr wichtig bleiben. Das widerspreche aber nicht der Idee, zum Beispiel mit Flipped Classroom-Elementen den Unterricht weiterzuentwickeln und zu verbessern. Der Unterrichtsfeedbackbogen des ZSL sei ein Instrument, um die Qualität von Unterricht zu evaluieren und Feinjustierungen zu seiner Verbesserung vorzunehmen. Er solle helfen, den Fokus auf das Wesentliche zu lenken. Es habe einige Zeit lang Missverständnisse mit der Kompetenzorientierung gegeben: Diese sei zwar wichtig und richtig, aber die Verständnisorientierung, um die es eigentlich gehe, sei in den Diskussionen in den Hintergrund getreten.

Zum Ende des Vortrags gab Dr. Riecke-Baulecke noch einen Ausblick: Das ZSL setze 2021 bis 2024 eine Fortbildungsinitiative um, bei der die digitalen Möglichkeiten im Zentrum stehen sollen. Zunächst würden die Lernmanagementsysteme Moodle und BigBlueButton in den Blick genommen. Es werde kurze Erklärvideos und Selbstlernmanuale geben mit prakti-

schen Beispielen. In einer zweiten Säule würden die digitalen Tools in einzelnen Fächern in den Blick genommen, um die Lehrkräfte darüber zu informieren, welche Möglichkeiten es überhaupt gebe. Dass hierzu bisher sehr wenige Fortbildungsangebote angeboten würden, liege daran, dass es deutschlandweit kaum Fachkompetenz in diesem Bereich gebe. Auch die Hochschulen und die dortigen Fachdidaktiker stünden erst am Anfang. Weitere Säulen der Fortbildungsinitiative sollen folgen.

An die Zuhörer richtete Dr. Riecke-Baulecke eine abschließende Botschaft: »Nutzen Sie digitale Lernmanagementsysteme im normalen Unterricht, dafür sind sie erfunden worden, nicht für die Pandemie!« Die Demokratieverziehung ist nach Ansicht des Referenten die wichtigste Aufgabe unserer Schulen und diese finde im Präsenzunterricht der einzelnen Fächer statt. Im Fachunterricht müsse kommuniziert und argumentiert werden, auch in Mathematik. Die Art und Weise des Unterrichts beeinflusse den Erfolg in der Demokratiebildung.

In der anschließenden, lebhaften Diskussion betonte **Cord Santelmann**, dass Lernmanagement-Systeme den Präsenzunterricht zwar sicher bereichern könnten, deren zusätzliche regelmäßige Nutzung im Präsenzunterricht für die Lehrkräfte aber einen erheblichen Mehraufwand und auch Mehrarbeit darstellten, die ausgeglichen werden müssten, zum Beispiel über eine Reduktion der Unterrichtsverpflichtung oder kleinere Klassen.

**Andreas Müller**, Schriftführer  
Philologenverband Südwürttemberg

## Gespräch mit der SPD

Am 23. September führten Mitglieder des PhV-Landesvorstands ein Gespräch mit dem Arbeitskreis 'Bildung' der SPD-Landtagsfraktion zu folgenden Themen: Schulbetrieb in der Pandemie-Situation, Belastung von Schülern, Lehrkräften und Schulleitungen; BelWü-Desaster und Ausbau der Bildungsplattform mit datenschutzkonformen Modulen für schulische Mailkonten, Cloudspeicher und Online-Office-Anwendungen; Referendarausbildung während Corona, Rückkehr zum 24-monatigen Referendariat; G9 (inklusive des Aspekts der Kompensation von Corona-Lernzeitverlusten). An dem Gespräch haben Dr. Stefan



Fulst-Blei (SPD), Katrin Steinhülb-Joos (SPD), Cord Santelmann (Referent für Berufspolitik und IT/Medien im PhV-Landesvorstand) und Ralf Scholl (Landesvorsitzender PhV BW) teilgenommen.

**Cord Santelmann**

# Klasse, endlich digitaler Unterricht

Samsung Flip: die digitale 3-in-1-Lösung für den Unterricht



**Eine Klasse für sich:** Ausgestattet mit Touchscreen und Stift, ersetzt Samsung Flip drei Geräte - Tafel, Fernseher und Overheadprojektor. Für neue Lernerfolge, effiziente Gruppenarbeiten und digitalen Unterricht auf der Höhe der Zeit.



### Nordwürttembergs Schulvertreter treffen sich zur Jahresversammlung

# Anders als sonst – aber endlich wieder in Präsenz

Schulvertreterversammlung NW in Schwäbisch Gmünd am 23. und 24. September 2021

**S**eit nun fast zwei Jahren hat Corona alles fest im Griff und wirbelt die Pläne und Vorhaben von uns allen gehörig durcheinander – dem können sich auch die Veranstaltungen des Philologenverbandes Nordwürttemberg nicht entziehen. So konnten sich letztes Jahr die Schulvertreterinnen und Schulvertreter Nord-Württembergs nicht in Präsenz austauschen und auch dieses Jahr war immer noch vieles anders als sonst.

Anders als sonst trafen wir uns bereits kurz nach Beginn des Schuljahres im September, statt erst im November – ein Termin, der darauf hoffen ließ, sich noch ohne Pelzmäntel in einem dauergelüfteten Sitzungssaal aufhalten zu können. Im schlimmsten Fall hätte ein Inzidenzanstieg bis November eine Präsenzveranstaltung eventuell sogar komplett verhindert.

Anders als sonst unterlag die Veranstaltung dann natürlich auch der inzwischen gut eingeübten 3G-Regelung. »Darf ich bitte noch Ihren Impfausweis oder Ihr Testergebnis sehen?« Dieser Aufforderung sind wir natürlich alle ohne Murren nachgekommen, auch weil wir alle froh waren, uns endlich wieder von Angesicht zu Angesicht austauschen zu können.

Und anders als sonst begrüßte die Teilnehmer herrlicher Sonnenschein, der in den Pausen unter Palmen – wenn diese auch in Kübeln gefangen waren – bei Kaffee und Kuchen genossen wurde.

Vieles war aber auch erfreulicherweise ganz wie früher.

## 'Zukunftswerkstatt Schule' der JuPhi NW

Als Auftakt zur Schulvertreterversammlung trafen sich die JuPhi des Bezirks in bewährter Tradition zu einem Abendessen bei ausgelassener Stimmung. Am nächsten Vormittag nahmen wir den Schwung des Vorabends mit in die erste Arbeitssitzung. Die Corona-bedingten Umwälzungen des Schulalltags haben uns dazu bewogen, die 'Zukunftswerkstatt Schule' ins Leben zu rufen. Im Rahmen dieser Initiative befassen sich die Jungphilologen mit der Frage: Wie soll die Schule der Zukunft aussehen?

Zum Auftakt haben wir in einer Rückschau evaluiert, was aus dem Corona-Schuljahr gelernt und beibehalten werden sollte. So wünschen sich viele, dass Elternabende und Konferenzen auch in Zukunft digital oder hybrid stattfinden können. Auch können sich einige einen 'Digitalzug' an Schulen vorstellen, in dem ein Bildungsschwerpunkt auf Informatik und Digitalem liegt, der zum Teil im Fernunterricht umgesetzt wird. Deutlich wurde, dass die digitale Ausstattung der Schulen und der Kollegien verbessert und vereinheitlicht werden muss, damit auch Schulwechsel ohne Probleme möglich sind. Außerdem benötigt jede Schule im Sinne der Professionalisierung eine eigene IT-Abtei-

lung. Hier besteht in unseren Augen dringender Handlungsbedarf, um den Beruf des Lehrers bzw. der Lehrerin attraktiver zu machen.

Die 'Zukunftswerkstatt Schule' wird sich in loser Reihenfolge im Laufe des Schuljahres immer wieder treffen. Alle Jungphilologen sind dazu herzlich eingeladen! Wir freuen uns auch schon vorab über weitere Ideen. Schreibt an: [laura.schoenfelder@phv-bw.de](mailto:laura.schoenfelder@phv-bw.de).

Zum Abschluss des JuPhi-Treffens konnte noch eine drängende Personalfrage geklärt werden. Wir haben zwei neue Stellvertreter für den JuPhi-Vorsitz: Michael Kirch und Cornelia Schuster. Wir wünschen den beiden viel Erfolg und viel Freude bei ihrer neuen Aufgabe!

## Rückblick und Hoffnungen

Am 23. September um 15:00 Uhr begann dann die eigentliche Hauptveranstaltung. Nachdem die Beschlussfähigkeit des Gremiums festgestellt war, begrüßte der Bezirksvorsitzende **Christian Unger** die Schulvertreterinnen und -vertreter in Schwäbisch Gmünd.

In seiner Rede ging Unger auf die aktuelle Schulpolitik ein und blickte auf das hinter uns liegende Corona-Jahr zurück. Besonders eindrücklich war hierbei sein Vergleich mit dem auf Grund gelaufenen und in der Folge manövrierunfähigen Containerriesen 'Ever Given', der im März den Suez-Kanal blockierte.

Nach den Berichten und der Entlastung des Vorstandes informierte **Jörg Sobora**, der Vorsitzende des Hauptpersonalrates und stellvertretende Landesvorsitzende, die Anwesenden über aktuelle Entwicklungen und Neuigkeiten aus der Schulpolitik des Landes. Das größte Problemfeld ist die erheblich gestiegene Arbeitsbelastung der Lehrkräfte während der Corona-Pandemie. Außerdem wurde die Personalvertretung vom Land in vielen wichtigen Punkten nicht gehört.

In der anschließenden Diskussion kristallisierten sich zwei Kernpunkte heraus. Die Lehrerschaft wünscht sich eine stoffliche Entlastung durch das Kultusministerium, um die durch Corona gerissenen Lücken vernünftig und sorgfältig schließen zu können. Zudem zeichnete sich die Befürchtung ab, dass die Kontrolle über die Lehrerschaft immer weiter ausgedehnt wird.

Zum Abschluss des ersten Tages trafen sich alle zum gemeinsamen Abendessen. Hier wurde deutlich, wie sehr diese Geselligkeit uns allen in den letzten Monaten gefehlt hat.

## Politisches und Aktuelles

Der zweite Sitzungstag begann mit dem Grußwort des Ersten Bürgermeisters von Schwäbisch Gmünd, **Christian Baron**,



der unterstrich, wie sehr wir alle an den Erfahrungen der letzten Monate gewachsen seien, was sich vor allem auch in einem mittlerweile eingeübten sicheren Umgang mit digitalen Sitzungsformaten zeige. Nichtsdestotrotz freue er sich besonders, uns wieder in Präsenz begrüßen zu können.

Die Bezirkspersonalratsvorsitzende **Edelgard Jauch** berichtete aus dem Gremium. Auch hier war natürlich die Belastung der Lehrerinnen und Lehrer durch Corona ein Thema. Dies schlage sich in den schon zu Beginn des Schuljahres knapp werdenden Kräften für die Krankheitsvertretungen nieder. Ebenso wenig erfreulich sei der Umstand, dass es für das RP Stuttgart immer weniger A14-Beförderungsstellen gibt. Dies bedeute, dass immer mehr Lehrkräfte länger auf eine Beförderung warten müssten, was sicherlich nicht zu ihrer Motivation beitrage, rechne man die gestiegene Arbeitsbelastung dagegen.

Als Höhepunkt des zweiten Versammlungstages informierte der PhV-Vorsitzende **Ralf Scholl** über Aktuelles aus der Bildungs- und Berufspolitik des Verbandes. Besondere Erwähnung habe hierbei sicherlich der Ausbau der Rechtsberatung verdient, die allen Mitgliedern zugutekomme.

Den Abschluss bildeten die Berichte der JuPhi-Vorsitzenden **Laura Schönfelder** und der Arbeitnehmervertreterin **Beatrix Verse**. Letztere ging auf die anstehende Tarifrunde ein und betonte die große Bedeutung einer starken Arbeitnehmervertretung für den Philologenverband. Schließlich orientiere sich die Besoldung der Beamten an den ausgehandelten Tariflöhnen der Angestellten.

### Live und in Farbe – hoffentlich auch im nächsten Jahr

Das Schöne an dieser Schulvertreterversammlung war – neben dem Umstand, sich wieder live und in Farbe zu sehen – die Gelegenheit für einen intensiven Austausch im Plenum. So wurden viele Themen angesprochen, von der Abikorrektur über die Sinnhaftigkeit der Corona-Auflagen bis hin zur Digitalisierung. Diese Fragen werden den Verband in den folgenden Monaten sicherlich weiter beschäftigen.

Schon jetzt freut sich der Bezirksvorstand Nordwürttemberg auf die Schulvertreterversammlung im nächsten Jahr – hoffentlich ganz ohne Corona.

Laura Schönfelder, Schriftführerin NW



>> v.l.n.r.: Martin Stroh, Christine Waibel (per Handy zugeschaltet) und Konrad Oberdörfer

## Führungswechsel im Bezirk Südbaden

### Neues Dreierteam auf der Schulvertreterversammlung gewählt

**K**onrad Oberdörfer heißt der neue Vorsitzende des Bezirks Südbaden im Philologenverband Baden-Württemberg. Auf ihrer Versammlung am 13. Oktober 2021 im Kurhaus Bad Dürkheim haben ihm die Schulvertreter des Bezirks Südbaden mit überwältigender Mehrheit ihre Stimmen gegeben. Als zweite Vorsitzende wurden **Christine Waibel** aus Singen und **Martin Stroh** aus Villingen-Schwenningen als ihr Stellvertreter ebenfalls überzeugend ohne Gegenstimmen gewählt. Der Posten des stellvertretenden zweiten Vorsitzenden steht noch unter Vorbehalt einer Satzungsänderung durch die Vollversammlung des Philologenverbandes Baden-Württemberg im Dezember. Christine Waibel konnte aufgrund einer Erkrankung in Bad Dürkheim nicht persönlich vor Ort sein, stellte sich aber den Anwesenden in einem kurzen Video vor und verfolgte die Abstimmung am Handy.

Der bisherige Vorsitzende **Joachim Schröder** und seine Stellvertreterin **Claudia Hildenbrand** standen nach siebzehn Jahren im Amt, in denen sie die Mitglieder des Philologenverbandes in der Region Südbaden vielseitig informiert und beraten haben, nicht mehr zur Verfügung.

Konrad Oberdörfer kennt als Abteilungsleiter am Fürstenberg-Gymnasium in Donaueschingen zum einen die Schwierigkeiten des schulischen Alltags. Zum anderen hat er als Mitglied des Hauptpersonalrats Gymnasien den Blick auf die Rahmenbedingungen, die das Kultusministerium unserer Arbeit setzt.

Christine Waibel und Martin Stroh bringen durch ihre Arbeit im Bezirkspersonalrat Gymnasien in Freiburg ebenfalls umfangreiche Erfahrungen in der Personalvertretung mit. Gemeinschaftlich will das neue Führungsteam die umfangreichen Aktivitäten der bisherigen Vorsitzenden weiterführen, aber auch neue Wege gehen. Dabei ist ihnen eine Aufgabenteilung wichtig, die es ihnen ermöglicht, Beruf und Familie miteinander zu vereinbaren und trotz allgemein wachsender Anforderungen für die Anliegen der Mitglieder in Südbaden da zu sein.

Bettina Hölscher

# Thema aktuell

heute: SPD

## Wahlfreiheit zwischen G8 und G9

Nach über eineinhalb Jahren befinden wir uns weiterhin in einer Pandemie, die vielfältige Auswirkungen auf unsere Bildungseinrichtungen und die Kinder und Jugendlichen hat. Deutlich sind in dieser Zeit Defizite unseres Schulsystems zu Tage getreten. Unter anderem hat uns die Corona-Pandemie eindrücklich gezeigt, wie wichtig das gemeinsame Lernen im Klassenverband ist und dass es ausreichend Zeit braucht, um den gewünschten Lernerfolg zu erzielen. Es wurde uns vor Augen geführt, wie sehr die Schule nicht nur ein Ort des Lernens, sondern auch ein Raum des sozialen Miteinanders und der Persönlichkeitsentwicklung ist, in dem individuelle Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler berücksichtigt werden müssen.

Diese Eindrücke festigen meine Überzeugung, dass auf die individuellen Förderbedarfe der Kinder und Jugendlichen, die durch die Corona-Pandemie weiter zugenommen haben, verstärkt eingegangen werden muss und der neunjährige Weg zum Abitur hierbei eine zentrale Möglichkeit bieten kann.

Der seitens der SPD durchgesetzte Modellversuch 'Zwei Geschwindigkeiten zum Abitur an den allgemein bildenden Gymnasien', gestartet mit der ersten Tranche zum Schuljahr 2012/2013, war ein Erfolgsmodell. Anstatt die positiven Erfahrungen für Weiterentwicklungen zu nutzen, verharret der Modellversuch unter der grünen Landesregierung jedoch in einem Dauerprovisorium. Planungen zur Fortführung gibt es bisher nicht. Dabei untermauert die hohe Nachfrage der Schülerinnen und Schüler nach Plätzen in den G9-Zügen den Wunsch nach zusätzlicher Zeit für ihren Abschluss. Ohne Zweifel ist die Lernintensität im



von Dr. Stefan Fulst-Blei,  
MdL

achtjährigen Weg zum Abitur angewachsen, was nicht alle Schülerinnen und Schüler gleichwertig kompensieren können. Zugleich sind die in der Schule zu erlernenden Kompetenzen vielfältig, die Interessen breit gefächert. Vor allem im musischen und sportlichen Bereich kann das neunjährige Gymnasium mehr Zeit zur Entfaltung der eigenen Talente bieten. Der neunjährige Weg zum Abitur gewährt den Schülerinnen und Schülern das zusätzliche Jahr, das einige von ihnen brauchen, um ihre Lernziele zu erreichen. Wir sollten ihnen diese Zeit bei Wunsch und Bedarf auch gewähren. Zusätzliche Stressfaktoren aufgrund hoher Unterrichtsbelastung dürfen nicht dazu führen, dass sich Kinder und Jugendliche überfordert fühlen. Lerndefizite und Verständnisschwächen durch zu hoch gesetzte Anforderungen im Unterricht dürfen nicht in den Nachhilfeunterricht verlagert werden. Ein wichtiges Instrument in unserem Bildungssystem, das aber oftmals von den finanziellen Möglichkeiten der Eltern abhängig ist und damit dem zentralen Anliegen der SPD von gleichen Bildungschancen zuwiderläuft.

Mit der Wahlfreiheit zwischen G8 und G9 erkennen wir an, dass Kinder und Jugendliche unterschiedliche Lernbedürfnisse und Voraussetzungen haben und die Zeithorizonte für die in der Schule zu gehenden Entwicklungsschrit-

te unterschiedlich sind. G8 sollte Schülerinnen und Schüler nicht in ihren Möglichkeiten einschränken und ihnen den verdienten Bildungserfolg erschweren oder verwehren. Mit G9 tragen wir der gesteigerten Heterogenität an den Gymnasien Rechnung und bieten mit der Wahlfreiheit eine Möglichkeit an, auf die unterschiedlichen Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler im Schulalltag einzugehen. Im neunjährigen Weg zum Abitur wird der Zeitdruck und Fächerstress gesenkt, Bildungsinhalte können entzerrt und Zeit für Analyse und Reflexion eingeräumt werden.

Die Anmeldezahlen an den Schulen des G9-Modellversuchs zeigen deutlich, dass die Nachfrage nach dem neunjährigen Abitur hoch ist und das Angebot übersteigt. Viele Eltern nehmen lange Fahrwege auf sich, um ihre Kinder an einer Schule mit neunjährigem Zug beschulen zu lassen. 2018 haben von den am Modellversuch beteiligten Schulen 43 von 44 eine Verlängerung des Modellversuchs beantragt, ein weiterer Beleg für den Erfolg des Projekts.

Es ist uns daher ein Anliegen, dass jedes Gymnasium die Möglichkeit erhält, selbst zu entscheiden, ob es seine Schülerinnen und Schüler in acht oder neun Jahren zum Abitur führt. Welcher Weg zum Abitur der richtige ist, sollte der individuellen Entscheidung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern überlassen werden. Mit der Wahlfreiheit zwischen G8 und G9 soll landesweit ein bedarfsgerechtes Angebot entstehen, das den individuellen Lernstärken der Schülerinnen und Schüler Rechnung trägt. Deren Bedürfnisse stehen im Mittelpunkt und für diese kann der neunjährige Weg zum Abitur weiterhin eine wichtige Alternative zum achtjährigen Gymnasium sein.

Für Sie im HPR Gymnasien beim KM | Für Sie im HPR Gymnasien beim KM | Für Sie im HPR

Für Sie im HPR außerschulischer Bereich



Jörg Sobora  
Vorsitzender



Andrea Pilz  
Vorstandsmitglied



Ralf Scholl



Ursula Kampf



Anne-Elise Kiehn



Martin Brenner



Michael Belz



Anne Käßbohrer



Cord Santelmann



Christian Unger



Björn Sieper



Stefanie Wölz



Konrad Oberdörfer

Der PhV im HPR und HPR asB



## Förderprogramm 'Lernen mit Rückenwind'

Die Forderungen des HPR Gymnasien, dass den Schulen Ressourcen für die Organisation, Verwaltung und Umsetzung des Programms vor Ort zugewiesen werden, werden nun erfüllt. Je nach Anzahl der zu fördernden Schülerinnen und Schüler werden die Schulen Anrechnungsstunden bekommen. Dies begrüßt der HPR außerordentlich. Der HPR sieht allerdings auch eine erhebliche Mehrbelastung der jeweiligen Fachlehrkräfte, die die externen Kräfte, die als Pädagogische Assistenten befristet eingestellt werden, betreuen müssen.

Neben der Förderung durch externe Pädagogische Assistenten gibt es die Möglichkeit externe Kooperationspartner (wie zum Beispiel Nachhilfeinstitute, Volkshochschulen etc.) zur Förderung einzusetzen. Dazu werden Bildungsgutscheine an die zu fördernden Schüler ausgegeben.

Bleibt zu hoffen, dass durch die vorgesehenen Maßnahmen Lernlücken und Defizite im psychosozialen Bereich, die durch die Corona-Pandemie entstanden sind, möglichst schnell und effektiv beseitigt werden können.

## Beförderung von Studienrätinnen und Studienräten an Gymnasien

### Ausschreibungsverfahren 2022

Im Jahr 2022 (zum 1. Mai 2022) können landesweit voraussichtlich insgesamt 214 Stellen über das Ausschreibungsverfahren vergeben werden.

Keine Oberstudienrätin und kein Oberstudienrat muss mehr als 100 Prozent Leistung erbringen. Eine zusätzliche zeitliche Belastung von einer Stunde als Ausgleich für die Beförderung ist

denkbar, ansonsten sind zusätzliche Aufgaben über Anrechnungen abzugelten.

Die Dauer der Verpflichtung zur Wahrnehmung einer besonderen Aufgabe ist auf das Ende des Schuljahres begrenzt, in dem die übernommene Aufgabe fünf Jahre wahrgenommen wurde. Zeiten ohne Bezüge hingegen führen zu einer Verlängerung des Zeitraums.

## Arbeitsschutz und betriebliche Gesundheitsförderung

Der HPR Gymnasien verfolgt mit Interesse und begrüßt außerordentlich, dass seit kurzem ein neues Referat 17 im Kultusministerium eingerichtet wurde, das sich mit Fragen des Arbeitsschutzes und der betrieblichen Gesundheitsfürsorge beschäftigen wird. Bereits seit Jahren mahnt der HPR Gymnasien an, dass das Kultusministerium diese Themen ernster nimmt und endlich die besonderen Belastungen des Lehrerberufs anerkennt und geeignete Maßnahmen zum Schutz unternimmt. Dabei muss es neben der Verhaltens- auch um die Verhältnisprävention gehen. Insbesondere während des Schulbetriebs unter Pandemiebedingungen sind Schulleitungen und Lehrkräfte besonderen Mehrbelastungen ausgesetzt. Dies sollte vom Dienstherrn anerkannt und gebührend gewürdigt werden. Dies umfasst Entlastungen an anderer Stelle oder auch eine angemessene Vergütung.

Es ist Zeit für strukturelle Entlastungen. Der HPR Gymnasien fordert seit langem unter anderem eine Senkung des Klassenteilers, eine Reduzierung des Deputats, eine Erhöhung der Altersermäßigung, eine vollständige Rücknahme der Kürzungen des Entlastungskontingents, eine verstärkte Einstellungsoffensive und damit verbunden, auch eine Erhöhung der Vertretungsreserve an den Schulen.

## HPR-Info November 2021

**D**er HPR Gymnasien gibt in der Regel zwei Mal jährlich ein Info heraus, in dem er wichtige Informationen und neue Regelungen, die das Kultusministerium erlassen hat, vorstellt. Sie finden das jeweils neueste und die Infos vergangener Jahre auf der Homepage des HPR Gymnasien. Dort finden Sie auch diverse Rahmendienstvereinbarungen, die die Personalvertretungen mit dem Kultusministerium abgeschlossen haben:  
[https://hpr.kultus-bw.de/,Lde/Startseite/HPR\\_GYM](https://hpr.kultus-bw.de/,Lde/Startseite/HPR_GYM)

## Lernmanagementsystem itslearning

**I**n Kürze plant das Kultusministerium, das Lernmanagementsystem itslearning allen Schulen landesweit zur Verfügung zu stellen. Momentan läuft noch ein Pilotversuch/eine Erprobung mit einer begrenzten Anzahl von Schulen.

## Entfristungsverfahren 2022

**A**uch im kommenden Einstellungsjahr soll es wieder ein Entfristungsverfahren geben. Das betrifft im gymnasialen Lehramt vor allem die Fächer Bildende Kunst, Musik, Sport. Die Details zum Verfahren lesen Sie bitte nach unter: <https://lehrer-online-bw.de/,Lde/Startseite/lobw/Entfristung>

## Corona-Pandemie-Prüfungsverordnung 2021/2022 vom 12. Oktober 2021

**D**ie Verordnung setzt unter anderem die den Schulen bereits vom Kultusministerium mit einem Schreiben vom 21. Juli 2021 bekannt gegebenen Eckpunkte zu den Leistungsfeststellungen und Prüfungen im neuen Schuljahr um. Mit der Rückkehr zum Regelbetrieb entfallen die besonderen Bestimmungen zu den schulischen

Abschlussprüfungen weitestgehend. Trotzdem werden die Sonderregelungen zu den Leistungsfeststellungen sowie zu Versetzungsentscheidungen, Wiederholungen und Gremiensitzungen im Wesentlichen fortgeschrieben, um pandemiebedingte Nachteile für die Schülerinnen und Schüler zu vermeiden.

## Evaluation der Lehrkräftefortbildungen

**D**as Kultusministerium und das Zentrum für Schulqualität und Lehrerbildung beabsichtigen eine neue Übergangslösung für eine Evaluation der Lehrkräftefortbildungen. Mittelfristig soll es dann später eine Ausschreibung für die Entwicklung einer neuen, geeigneten Software für eine Evaluation geben. Im Zentrum der Übergangs-

lösung wird ein neuer Fragebogen stehen, den die Teilnehmenden im Nachgang der Fortbildungen online ausfüllen können. Der Fragebogen soll unter anderem Fragen zu den Fortbildungsinhalten, den Fortbildenden, den Rahmenbedingungen, den Materialien und dem Transfer der Fortbildungsinhalte umfassen.

## Abitur 2022

**N**ach jetzigem Stand wird es keine Verschiebung von Prüfungszeiträumen wie in den beiden vergangenen Jahren geben. Das Land Baden-Württemberg wird sich an die KMK-Termine halten und Aufgaben aus dem IQB-Aufgabenpool entnehmen. Für das Abitur 2022 ist kein vereinfachtes Korrekturverfahren vorgesehen, es wird voraussichtlich wieder das dreistufige Korrekturverfahren zum Einsatz kommen.

Beibehalten werden soll die Bereitstellung von mehr Prüfungsaufgaben und die Vorauswahl durch die Fachlehrkraft.

Jörg Sobora

## Liegt das Qualitätskonzept derzeit auf Eis?

**D**er Herbst ist da, es wird nass, es wird kalt, es wird ungemütlich. Schaut man in diesen Tagen auf das Qualitätskonzept, so könnte man zu einer ähnlichen Auffassung gelangen: Es scheint derzeit auf Eis zu liegen.

Aus Sicht der Seminarmitarbeiter belasten momentan vor allem zwei nach wie vor ungelöste Problemfelder die Umsetzung des Qualitätskonzeptes. Das sind zum einen das stark zusammengekürzte Seminarbudget und zum anderen die Ungleichheiten zwischen Seminarmitarbeitern und Fachberatern bezüglich der Anrechnung von Dienstaufgaben.

Man sollte meinen, beide Problemfelder wären eigentlich klar geregelt. Für die Berechnung des Seminarbudgets gibt es eine gültige VwV, die vom Kultusministerium derzeit allerdings nicht angewendet wird. Für die Frage der Anrechnung gebietet das GG Art. 3 eine Gleichbehandlung. Auch hier sieht die Realität derzeit anders aus.

Aus dem Seminarbudget müssen zum Beispiel alle zusätzlichen Aufgaben an den Seminaren finanziert werden. Durch den Wegfall der stellvertretenden Seminarleitungsfunktion müssen für die Aufgaben, welche bisher die Stellvertreter an den Seminaren erledigt haben (beispielsweise die Erstellung der Kurspläne) zusätzlich Stunden aus dem Budget entnommen werden. Für zukunftsweisende Aufgaben (zum Beispiel Angebote zur Digitalisierung) bleibt damit zwangsweise weniger übrig.

Ähnlich düster sieht es beim zweiten Problemfeld aus. Spricht man mit Lehrbeauftragten und Fachleitern an den Seminaren vor Ort, lässt sich feststellen, dass deren Stimmung aufgrund der Ungleichbehandlung bereits extrem getrübt ist. Wenn hier nicht bald eine tragbare Lösung auf den Tisch kommt, wird sich diese Gruppe womöglich aus den regionalen Fachteams zurückziehen. Damit bräche aber ein zentraler Stützpfeiler des Qualitätskonzeptes (die Einbindung der Fachexpertise aus den Seminaren) zusammen. In diesem Fall läge das Qualitätskonzept dann nicht nur »auf Eis« – es wäre gescheitert!

Michael Belz

Digitalkongress 2021 des ZSL am 2. Oktober 2021

# Vernetzt! Lernen und Lehren im Zeitalter der Digitalität

*Kultusministerium und ZSL hatten sich Großes vorgenommen: Es sollten »neue Perspektiven und konkrete Strategien für die Unterrichtspraxis in einer zunehmend digitalen Welt« gewonnen und »Wissenschaft und Praxis, die Theoretiker mit den handelnden Personen vor Ort, die großen Leitlinien und die konkrete Umsetzung im Unterricht zusammengebracht« werden. So haben Kultusministerin Theresa Schopper und Kultusstaatssekretärin Sandra Boser den Anspruch des Kongresses formuliert. Ist das auch gelungen?*

## Vision und Wirklichkeit

Die Rahmendaten (sozusagen die 'Sichtstrukturen') des Kongresses beeindruckten in der Tat: Laut ZSL-Präsident **Dr. Thomas Riecke-Baulecke** gab es ungefähr 4000 aktive Teilnehmerinnen und Teilnehmer an Beiträgen und Workshops. Angesichts der fast 6000 angemeldeten Teilnehmer hatte der Kongress im Vorfeld aber wohl schon etwa ein Drittel der Interessenten verloren. Dies ist ein Merkmal vieler digitaler Veranstaltungen.

Dass Anspruch und Wirklichkeit angesichts technischer Hürden zuweilen auseinander klaffen, zeigte sich gleich zu Beginn des Kongresses: Die Teilnehmenden des ZSL mussten im Chat gebeten werden, ein privates Gerät für die Teilnahme am Digitalkongress zu nutzen, weil die Firewall des ZSL unvermutet die Teilnahme über ZSL-Dienstgeräte verhinderte.

Wer teilnahm, konnte dann aber tatsächlich außergewöhnliche Referenten wie Bildungswissenschaftler John Hattie, den Autor der epochemachenden Studie 'Visible Learning', den Philosophen Prof. Julian Nida-Rümelin oder Prof. Andreas Schleicher von OECD-Bildungsdirektorat digital erleben. Danach fiel die Wahl schwer angesichts der annähernd 230 Einzelbeiträge und Workshops, die von rund 380 Vortragenden präsentiert wurden. Den Abschluss bildete dann eine digitale Podiumsdiskussion mit Fragen im Chat und Antworten



von **Cord Santelmann**  
Referent für IT/Medien  
im Landesvorstand des PhV BW

der Diskutanten auf dem digitalen Podium.

## Schlüsselthema Digitalisierung erfordert Balance von on- und offline

In seiner Begrüßung bezeichnete Dr. Riecke-Baulecke die Digitalisierung als 'Schlüsselthema' für den Bildungsbereich. Eine Art digitaler Revolution sei an den Schulen zunächst aus der Not der pandemie-bedingten Schulschließungen entstanden. Dr. Riecke-Baulecke dankte Lehrkräften und Schulleitungen für ihr enormes Engagement und dafür, Bildung auch in der Pandemie möglich zu machen.

Der Digitalkongress solle aber deutlich machen, dass auch in der Präsenzschule digitale Werkzeuge sinnvoll genutzt werden können und sollen. Dazu sollte der Kongress beitragen. Bemerkenswert war dabei Dr. Riecke-Bauleckes Forderung, auf einer Balance von An- und Abschalten zu bestehen: Manchmal solle man sich »mehr off- als online« gönnen. Schule in Präsenz sei ein entscheidender Ort für Persönlichkeitsentwicklung, Be-

wegung, musische Entwicklung, Begegnung mit der Natur – und das alles sei eben nur »offline«, nicht digital und virtuell möglich.

## Technik allein garantiert noch keinen Lernfortschritt

**Kultusministerin Theresa Schopper** rekapitulierte in ihrer Videobotschaft die schulischen Digitalisierungsinitiativen der letzten zwanzig Jahre. Die Ausstattung der Schulen sei dabei ein großer Kraftakt. Die gründliche Qualifizierung der Lehrkräfte sei aber ebenso wichtig. Auch die Ministerin war voll des Lobes für das Engagement der Lehrerschaft in der Pandemie-Situation. Die Lehrkräfte müssten gestärkt werden, damit sie die Schüler auf dem Weg zum mündigen Bürger in einer digitalisierten Welt begleiten können. Auch dazu sollte der Digitalisierungskongress beitragen.

Dabei garantiere Technik allein aber noch keinen Lernfortschritt. Es gehe darum, welche digitalen Medien und Werkzeuge pädagogisch sinnvoll eingesetzt werden könnten. Als Beispiele nannte sie individuelle Förderung über QR-Codes auf Arbeitsblättern oder Übersetzungsapps im Fremdsprachenunterricht. Aus den Erfahrungen der Pandemie könne man lernen, zum Beispiel hätten sich Moodle als Lernmanagementsystem zusammen mit BigBlueButton als Videokonferenzplattform hervorragend im Fernunterricht bewährt.

Die Digitalisierung habe aber zwei Seiten: KI (Künstliche Intelligenz) müsse mit ihren Chancen und Risiken in der Schule verankert werden, ebenso die Gefahren durch Cybermobbing und Fake-News. Aber auch die psychische Belastung von Schülern und Lehrern im digitalen Schulalltag sei ein Problem.

## Chancen und Stolpersteine: Digitalisierung als Marathon und Hindernislauf

In seiner Videobotschaft definierte **Prof. Dr. Ulrich Trautwein**, Vorsitzender des Bildungsbeirats Baden-Württembergs, Aufgaben bei der schulischen Digitalisierung. Chancen und Hindernisse für Bildung müssten

identifiziert, kohärente Ziele und Strategien entwickelt werden. Immer mehr Studien zeigten den Nutzen digitaler Unterrichtsformate, die Digitalisierung werde uns deshalb weiter begleiten. Künstliche Intelligenz ermögliche passgenaue individuelle Förderung durch kontinuierliche Erfassung aller Stärken und Schwächen und adaptive motivationale Unterstützung. KI könne Lehrkräfte zudem von monotonen Aufgaben wie Hausaufgabenkontrolle entlasten. Die Datenschutzproblematik von KI müsse und könne gelöst werden. Digitalisierung ermögliche zudem die Vernetzung des Klassenzimmers mit der realen Welt durch virtuelle Unterrichtsmedien. Digitalisierung könne von einer 'Krücke in der Pandemie' zum wertvollen Alltags-Werkzeug werden, um Bildung zu verbessern.

Das sei aber alles kein Selbstläufer. Es sei vielmehr ein Marathon-Hindernislauf. Wir bräuchten Professionalisierung auf allen Ebenen. Digitale Medien müssten reibungslos funktionieren, es müsse professionellen technischen Support an allen Schulen geben. Davon sei man noch weit entfernt. Man sei oft immer noch beim 'plug and pray' statt 'plug and play'. Bei den digitalen Angeboten müsse zudem die Spreu vom Weizen getrennt werden, das finde bisher kaum statt. Vielen sei auch immer noch nicht klar genug, wie lang der Weg der Digitalisierung ist; die Maßnahmen seien zu kurzfristig angelegt und zu wenig abgestimmt, es gebe zudem keine nationale Gesamtstrategie. Man brauche aber zum Beispiel eine nationale Institution, die digitale Werkzeuge zentral entwickle oder evaluiere. Datenschutz und ethische Erwägungen gegenüber dem Bemühen um effektive Lernumwelten, zum Beispiel beim adaptiven Lernen mit KI, würden als Gegensätze empfunden. Da bräuchten wir Klärungen.

### Digitale Transformation als unhinterfragte Hochglanz-Vision und Konzern-Werbung

**Glenn González**, Technischer Direktor im Vorstand von SAP Deutschland, präsentierte die Wunderwelt der Digi-

talen Transformation unserer Gesellschaft. Für die 'Generation Alpha', die Kinder, die jetzt in der digitalen Welt aufwachsen, seien digital gesteuerte Smart Homes mit Geräten wie Alexa und Echo schon normaler Alltag. Die nächste 'Generation Beta' werde mit zukünftigen Technologien wie VR-Brillen aufwachsen, die Virtual Reality und Augmented Reality (virtuelle und digital angereicherte Wirklichkeit) erlebbar machen. Diese digitale Transformation sei unaufhaltsam, eine Art digitale Einbahnstraße, denn niemand werde auf die Bequemlichkeiten der Digitalisierung verzichten wollen. Potenzielle Risiken und Nebenwirkungen der digitalen Transformation in Bereichen wie Datenschutz, Gesundheit oder gesellschaftlichem Zusammenhalt blendete González aus.

Die Digitalisierung habe jedenfalls jetzt schon zur kompletten Transformation praktisch aller Wirtschaftsbereiche geführt, wie González anhand von Musikindustrie, Presse- und Verlagswesen, Finanz- und Versicherungsindustrie, Energieversorgern und Autoindustrie eindrucksvoll aufgezeigt. Die Grundlage dieser digitalen Transformation seien Internet, Plattformen, Cloud – und nicht zuletzt seine Firma, also SAP, mit ihren Software-Produkten. González deutete an, die überwältigende Marktführerschaft von SAP bei digital gesteuerten Warenwirtschaftssystemen bedeute, dass es ohne SAP-Software heutzutage sozusagen keine Bananen und keinen Kaffee gäbe – eine Aussage, die natürlich für ironische Kommentare im Chat sorgte.

### Digitalisierung kann Bildung fördern – kleinere Klassen nicht?

Der berühmte Bildungswissenschaftler **John Hattie** befasste sich im Sinne seines Werkes 'Visible Learning' mit der Frage, welche Wirkung digitale Lernmethoden für den Lernerfolg haben können. Früher sei der durchschnittliche Effekt digitaler Unterrichtsmethoden relativ gering gewesen und die Weiterentwicklung der Technologie habe den Effekt digitaler Werkzeuge seit 1976 bislang nur sehr

wenig steigern können. Neue Geräteklassen wie das Smartphone und die Nutzung sozialer Medien (gemeint waren wohl Chatprogramme oder Messenger) im Klassenzimmer hätten zwar aufgrund ihres Ablenkungspotenzials auch einen negativen Lerneffekt, könnten aber auch nützlich sein und dabei helfen, über Fehler zu reden und die Zusammenarbeit von Schülern zu verbessern. Auch sei Fernunterricht nicht unwirksam. Manche Schüler hätten zu Hause sogar besser gelernt als in der Schule. Besonders hilfreich seien soziale Medien für die Zusammenarbeit von Schülern im Fernunterricht. Hattie plädierte dafür, diese positiven Erkenntnisse auch im Präsenzunterricht zu nutzen, den Präsenzunterricht also durch digitale Lernangebote und Kommunikationsplattformen zu bereichern.

Außerdem seien mit KI ausgestattete Tutorsysteme eine große Chance, besonders für schwächere Schüler. Gamifizierung, also die Nutzung von Computer-Lernspielen im Unterricht, könnte eine Chance für die Verbesserung des Unterrichts sein. KI könne Schülern intelligentes Feedback geben. Auch könne KI Transkripte von Unterrichtsstunden erstellen: Das sei für Lehrer und Schüler hilfreich. Leicht zu bedienende Apps könnten Lehrer unterstützen, um die Emotionen von Schülern zu erfragen und so Langeweile oder Über- und Unterforderung festzustellen. Soziale Medien könnten außerdem Lehrkräften helfen, sich miteinander zu vernetzen und sich gegenseitig zu unterstützen.

Das hat alles natürlich einiges für sich, wenn man denn den Lehrkräften die Zeit gibt, zusätzliche digitale Angebote für die Bereicherung des Präsenzunterrichts zu erstellen. Für kontroverse Rückmeldungen im Chat sorgte allerdings Hatties Einschätzung, dass kleinere Klassen nicht zu besserem Lernerfolg beitragen, weil Lehrer dieselben Methoden in großen wie in kleinen Klassen anwendeten. Dass das Gegenteil richtig ist, ist Alltagserfahrung jeder Lehrkraft. Auch Forscher bestätigen inzwischen, was Lehrer schon immer wussten, nämlich dass kleinere Klassen zu besseren

Schülerleistungen führen können, wie zum Beispiel die Studie des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (DIW Berlin) zeigt.<sup>1</sup>

### Podiumsdiskussion mit Fragen und Antworten: Bildungspolitik im Realitäts-Test

In der Podiumsdiskussion am Nachmittag wurden viele wichtige Fragen gestellt, die aber nicht immer zu befriedigenden Antworten führten. Auf die Frage, was guter Fernunterricht sei, antwortete **Dr. Thomas Riecke-Baulecke**, dass hier dieselben Grundsätze wie im Präsenzunterricht gälten: Kognitive Aktivierung, konstruktives Feedback und Classroom-Management müssten im Fern- wie im Präsenzunterricht gelingen. Hinzu komme im Fernunterricht die Problematik der Digitaltechnik, die auf Lehrer- wie Schülerseite beherrscht werden müsse.

Auf die Frage, wie man die Schüler auch nach Monaten des Fernunterrichts noch erreichen könne und wie er die Zeit des Fernunterrichts erlebt habe, antwortete **Kevin Erath** vom LSBR (Landesschülerbeirat) mit einem gemischten Fazit. Einerseits sei man überrascht gewesen: Schule geht doch auch digital! Aber nach Monaten habe es allenthalben Motivations-schwierigkeiten gegeben. Motivation gehe eben nur mit Kompetenz der Lehrkräfte, und da sei noch viel durch Fortbildungen zu vermitteln, zum Beispiel in den Ferien, wobei sich viele Lehrkräfte laut Erath auch sehr bemüht hätten. Manchen Lehrkräften sei es aber nicht gelungen, im Fernunterricht eine menschliche Bindung zu den Schülern aufzubauen und zu erhalten.

Für große Enttäuschung sorgte die Antwort von Staatssekretärin **Sandra Boser** auf die Frage, wie Lehrkräfte und Schulen angesichts zusätzlicher Anforderungen aufgrund der Digitalisierung entlastet werden könnten. In Zukunft sollten sich Lehrer zwar nicht mehr um die Wartung der Geräte kümmern müssen, aber ansonsten gebe es keine Ressourcen, um den Lehrkräften Zeit für die Umsetzung von Digitalisierung zu geben. Es habe schließlich schon immer die Aufgabe

der Schulentwicklung gegeben, das sei nichts Neues für die Schulen, es gebe deshalb keine Überlegungen im Kultusministerium, dafür zusätzliche Deputatsstunden zu gewähren.

An dieser Stelle zeigte sich wieder einmal die beklagenswerte Diskrepanz zwischen Anspruch und Wirklichkeit, politischen Sonntagsreden und Alltagspraxis. Digitalisierung soll geleistet werden, Kosten darf sie aber nichts. Solange die Politik nicht begreift, dass Investitionen in Zeit für Bildung durch kleinere Klassen und eine Verringerung der Unterrichtsverpflichtung Investitionen in eine lebenswerte Zukunft der kommenden Generationen sind, wird auch die Digitalisierung ein weiteres Mal krachend scheitern.

### Hausaufgaben für die Politik

'Rückenwind' für die Bildung darf nicht nur rhetorisch sein, sondern muss sich auch in zusätzlichen Ressourcen für Schulen niederschlagen. Wir brauchen als Lehrkräfte nicht nur digitale Geräte und Medien, sondern auch die Zeit, uns fortzubilden und uns um die einzelnen Schüler zu kümmern. Wenn zusätzlich zum Präsenz-

unterricht erwartet wird, dass wir den Unterricht mit digitalen Lern-Angeboten in Moodle bereichern und individuelles digitales Feedback außerhalb des Unterrichts geben, wie von verschiedener Seite auf dem Digitalkongress vorgeschlagen, dann geht das nur mit einer Verringerung der Unterrichtsverpflichtung und des Klassenteilers.

Und den Chancen Künstlicher Intelligenz stehen große Fragen an den Datenschutz gegenüber, die alles andere als gelöst sind. Wie kann verhindert werden, dass die enormen Mengen personenbezogener Schülerdaten, die bei der kontinuierlichen digitalen Überwachung des Lernprozesses anfallen, in die falschen Hände gelangen? Schließlich sind diese Daten extrem sensibel, weil mit ihnen psychometrische Persönlichkeitsprofile der Schülerinnen und Schüler erstellt werden können. Bei der digitalen Transformation der Schule sind also nicht nur die Lehrkräfte, sondern auch die Politiker gefordert.

<sup>1</sup> Vgl. N4T unter <https://www.news4teachers.de/2018/06/forscher-bestaetigen-was-lehrer-schon-immer-sagen-kleinere-klassen-fuehren-zu-besseren-schuelerleistungen/> aufgerufen am 5. November 2021.



Unser Mitglied und langjähriger Seniorenbeauftragter **Karl-Heinz Wurster** (links im Bild) wurde auf dem Landeskongress am 30. Oktober 2021 für seine außerordentlichen Verdienste zum Ehrenmitglied des Seniorenverbandes Öffentlicher Dienst BW ernannt. Ihm wurde auch die silberne Ehrennadel des Verbandes verliehen. Die Ehrung wurde durch den scheidenden Landesvorsitzenden **Waldemar Futter** (rechts im Bild) vorgenommen.



>> Die Teilnehmer an der Klausurtagung des Bezirksvorstands Nordbaden.

### Klausurtagung des Bezirksvorstands Nordbaden

Der geschäftsführende Vorstand des Bezirks Nordbaden traf sich am 8. und 9. Oktober zu einer Klausurtagung im Stiftsgut Keysermühle in Klingenstein. Schwerpunkte dieser Arbeitstagung waren die Vorbereitung bevorstehender Veranstaltungen sowie die interne Kommunikation der Mitglieder. Dabei lag der Fokus auf der Nutzung der PhV-Cloud zur Speicherung von Daten, auf die alle Mitglieder des geschäftsführenden Vorstandes zugreifen können. Dadurch soll eine strukturierte arbeitsteilige Planung und Vorbereitung von Veranstaltungen optimiert werden.

**Helmut Hauser**

## Der PhV trifft sich ...

... mit Kultusministerin

Theresa Schopper zum zweiten regelmäßigen Austausch

**A**m 12. Oktober 2021 trafen sich Ralf Scholl, Karin Fetzner und Martina Scherer als Vertreter des PhV mit Kultusministerin Theresa Schopper zum erneuten Gespräch. Die wichtigsten Themen waren:

- Sicherheit des Schulbetriebs in Corona-Zeiten, insbesondere Maskenpflicht im Unterricht
- geplante Entlastungen für Schulleitungen – wann kommt dieses Programm zum Tragen?
- Digitalisierung und Ausbau der Bildungsplattform – Einbeziehung von wissenschaftlicher Expertise
- Zukunft des G9-Modellversuchs – wie geht es weiter? (Aussagen dazu fehlen im Koalitionsvertrag. Der Schulversuch muss 2022 verlängert werden, wenn er nicht mit dem Schuljahr 2022/2023 auslaufen soll.)
- Evaluation von Schülerleistungen an der GMS – bisher gibt es keine Studien dazu.

In einer sehr guten Atmosphäre wurde mehr als eine Stunde lang über diese Fragen gesprochen. Es war deutlich spürbar, dass die Argumente des Philologenverbandes von der Ministerin aufmerksam angehört wurden, und dass die Ministerin die konstruktive Diskussion mit Einbringung konkreter Vorschläge aus dem Blickwinkel der Schulpraxis begrüßte. Die Zukunft wird zeigen, ob und wo wir bei diesem »Bohren von dicken Brettern« (Teil-)Erfolge für die Lehrkräfte erzielen können. **Karin Fetzner**

>> v.l.n.r.: Karin Fetzner (stellvertretende Vorsitzende PhV BW), Martina Scherer (Vorsitzende Junge Philologen PhV BW), Ministerin Theresa Schopper und Ralf Scholl (Vorsitzender Philologenverband Baden-Württemberg)



## Dienstfahrten am ZSL

*Das Leben könnte so einfach sein. Damit es das nicht wird, wurde für Mitarbeiter des ZSL jetzt DRIVE-BW abgeschaltet.*

**L**iebe Kollegen und Kolleginnen am ZSL, haben Sie es schon bemerkt? Als FachberaterIn Unterricht können Sie Dienstreisen, die im Auftrag des ZSL erfolgen, nicht mehr über drive-bw abrechnen! Das betrifft nicht Fortbildungen, die man durchführt, denn die sind über LFB eingepflegt; betroffen sind aber sämtliche Dienstreisen, die man zur Vorbereitung von Fortbildungen, zu internen Absprachen, zu Treffen von Fachteams, zum Kontakt mit externen Referenten oder zur Beschaffung von Fortbildungsmaterial durchführen muss.

Für jede dieser Dienstreisen muss man ein fünfseitiges Formular ausfüllen, um sie zu beantragen, und nochmals ein fünfseitiges Formular, um sie erstattet zu bekommen. Wenn wir in dieser Verbandszeitschrift den Raum dafür hätten, würden wir gerne beide Formulare in voller Länge abdrucken – sie entsprechen dem digitalen Formular auf DRIVE-BW, nur eben in Papierform. Selbstverständlich bekommt man das Formular als pdf-Datei zugeschickt und kann es sogar am Rechner ausfüllen. Nur unglücklicherweise ist eine handschriftliche Unterschrift notwendig, damit es gültig wird – d.h.: Man muss es schon ausdrucken!

Ob man es danach wieder einscannet, um es digital zu verschicken, oder der Ausdruck per Post (oder vielleicht zeitgemäßer: per reitendem Boten) ans ZSL zurückfließt, ist dann die Entscheidung der jeweiligen ZSL-MitarbeiterInnen.

Angeichts der Tatsache, dass die neue Amtsführung der Partei der GRÜNEN angehört, seien auch noch folgende Stichworte erwähnt: Umweltaspekt, Nachhaltigkeit, papierlose Verwaltung.

Nun könnte man berechtigterweise fragen: Wer hat denn das verbochen? Und warum? Doch nach kurzem Nachsinnen erinnert man sich, dass in

den wenigsten Fällen die Suche nach Verantwortlichen für missglückte Bildungsprojekte fruchtbar ist und man die Frage nach dem Sinn nicht allzu oft stellen sollte, und richtet das Augenmerk vielleicht eher auf die Zukunft: Wie kann man das Problem beheben?

- Man könnte das ZSL wieder in DRIVE-BW integrieren, um einen digitalen Standard zu erreichen, den man schon einmal erreicht hatte.
- Man könnte den FachberaterInnen Unterricht eine allgemeine Dienstreisegenehmigung ausstellen, so dass sie ihre Dienstfahrten wieder über das RP abrechnen können (immerhin ist das RP immer noch die personalführende Behörde – darauf wird gerne rekurriert, wenn das RP Kompetenzen für sich einfordert).
- Man könnte, bis eine der obigen Lösungen umgesetzt wurde (oder auch eine andere, auf die der Autor dieses Artikels noch nicht gekommen ist), auf die handschriftliche Unterschrift verzichten.

FachberaterInnen sind erfahrungsgemäß geduldige Menschen, die viel zu ertragen bereit sind, um ihrem Auftrag nachzukommen, und sich selten beschweren. Doch stellt sich angesichts dieser neuen, von der Behörde verursachten Arbeitsbehinderung schon die Frage, wie hoch der Anteil ihrer Arbeitszeit sein soll, der für das Ausfüllen von Formularen und deren Bearbeitung aufgewendet wird.

Dass gleichzeitig Anfang Oktober am ZSL der Digitalkongress 2021 'Vernetzt! Lernen und Lehren im Zeitalter der Digitalität' stattfindet, sei hier nur noch abschließend erwähnt und ist vielleicht nur ein weiterer der vielen Treppenwitze, den die Geschichte der Kultusbehörde erzählt.

**P.S.:** Niemand wäre glücklicher als der Autor dieser Zeilen, wenn diese Glosse zum Zeitpunkt ihres Abdrucks schon obsolet wäre.

Dieter Grupp, Referent für Fortbildungsfragen  
des PhV-Bezirks Südwürttemberg



## Mathe im Advent

Um jungen Menschen einen spielerischen Zugang zum Fach Mathematik zu ermöglichen und zu zeigen, dass das Fach sowohl Spaß machen als auch sinnvoll in der Lebenswelt, Wirtschaft, Technologie und Wissenschaft angewandt werden kann, hat die Deutsche Mathematiker-Vereinigung e.V. (DMV) im Jahr 2008 den Internet-Adventskalender ins Leben gerufen. Vom 1. bis 24. Dezember können Schülerinnen und Schüler der Klassenstufen 2 bis 10 täglich ein virtuelles Kalendertürchen öffnen und eine Aufgabe lösen.

Jährlich beteiligen sich bundesweit mehr als 100 000 Schülerinnen und Schüler, von denen mehr als die Hälfte Mädchen sind, aus rund 10 000 Schulen. Damit ist 'Mathe im Advent' einer der größten Mathematik-Wettbewerbe in Deutschland, deren Hauptförderer die Gisela und Erwin Sick Stiftung ist. Sie setzt sich damit für eine mathematische Breitenförderung im deutschsprachigen Raum ein und leistet einen wichtigen Beitrag zur Verbesserung der mathematischen Grundbildung sowie zur Ausbildung von MINT-Nachwachskräften im mathematisch-technischen Bereich.

Im Dezember 2020 beteiligten sich im Regierungsbezirk Freiburg mehr als 11 000 Schülerinnen und Schüler an 256 Schulen, von denen es am Schluss in der regionalen Auswertung neun Schulen und 24 Klassen auf das Siegerpodest schafften. Entscheidend für die Platzierung waren die Teilnehmerzahl, die Anzahl der abgegebenen Antworten sowie der Prozentsatz der richtigen Antworten. Im Februar wurden die Schulen und Klassen von der im südbadischen Waldkirch ansässigen Stiftung der Sick AG (Hersteller von Sensoren für die Logistik- und Automatisierungstechnik) mit Preisen im Wert von insgesamt 6350 Euro ausgezeichnet. Allen voran das Kreisgymnasium Hochschwarzwald in Titisee-Neustadt als allerbeste Schule und das beste Gymnasium im Regierungsbezirk Freiburg. Das Albertus-Magnus-Gymnasium in Rottweil und das Gymnasium Gosheim-Wehingen folgten auf den Plätzen zwei und drei. Bei den Klassenpreisen erreichten 1. Plätze: die Geschwister-Scholl-Schule Konstanz (Klassenstufe 5), das Kreisgymnasium Hochschwarzwald (Klassenstufen 6 und 7), das Heinrich-Suso-Gymnasium Konstanz (Klassenstufe 8), das Hochrhein-Gymnasium Waldshut-Tiengen (Klassenstufe 9), und das Marie-Curie-Gymnasium Kirchzarten (Klassenstufe 10).

Ralph Grossmann

Feedback aus der täglichen Praxis:

## Erstes Online-Treffen von PhV-Schulleitungen zum Austausch im und mit dem PhV

Am 6. Juni 2021 trafen sich erstmals einige (auch stellvertretende) Schulleiterinnen und Schulleiter online zu einem Gedankenaustausch über die aktuelle Lage – miteinander und mit dem Philologenverband, vertreten durch Ralf Scholl und Karin Fetzner. Da drei Tage später die Landespressekonferenz des PhV terminiert war, gab dieses Treffen auch die Gelegenheit, einen Input über aktuelle Themen und Probleme aus Sicht der Schulleitungen zu sammeln. Wie nicht anders zu erwarten war, gab es viele Berichte darüber, wie sich die ohnehin hohe Belastung durch die Corona-Zeit weiter erhöht hat:

Die Anweisungen der Schulverwaltung (zum Beispiel die Corona-Verordnungen Schule) kamen im ganzen Schuljahr 2020/2021 jeweils am Freitagabend und mussten bereits zum Montag umgesetzt werden. Auch die Sommerferien waren angefüllt mit Organisation, wie zum Beispiel die Umsetzung der 'Lernbrücken', so dass von den anwesenden Schulleitungen niemand mehr als zwei Wochen im Urlaub war – mit täglicher Abfrage der Dienstmails. Deshalb fühlen sich die Schulleitungen 'verheizt', und es gibt auch erste Fälle von Rücktritten aus Selbstschutz, um sich nicht die Gesundheit zu ruinieren.

Die Abteilungsleiterstellen sind in Baden-Württemberg mit viel zu wenig Stunden versehen: Das Schulleitungsentlastungskontingent ist einfach zu niedrig. Nur mit einer höheren Anrechnung wäre es möglich, auch tatsächlich an der pädagogischen Weiterentwicklung der Schulen zu arbeiten. In den letzten Jahren nahmen Verwaltungstätigkeiten wie Berichte, Statistiken und Abfragen deutlich zu. Das bindet wertvolle Arbeitszeit, die an anderer Stelle fehlt. Eine Bitte der anwesenden Schulleitungen: »Lasst uns endlich

einfach unsere Kernaufgabe, Schule und Unterricht, machen und verzichtet auf alles, was jetzt nicht unbedingt sein muss! Was sollen Regelbeurteilungen, wenn sowieso fast keine Stellen für Beförderungen da sind? Das ist massiv viel Arbeit für den Papierkorb!«

Die Lehrerzuweisungen sind zu knapp berechnet, eine sogenannte 100 Prozent-Versorgung bezieht sich ausschließlich auf den Pflichtunterricht, berücksichtigt keinerlei AGs, und damit bricht die Lehrerversorgung bei den ersten Krankheitsausfällen sofort zusammen. Hier müsste eine Abdeckung über mindestens 110 Prozent vorhanden sein, um ausfallenden Unterricht vertreten zu können, gerade jetzt, wo die Corona-Rückstände aufgeholt werden sollen.

Ein großes Ärgernis in manchen Schulen sind Querdenker-Eltern, die alle Maßnahmen des Kultusministeriums hinterfragen und versuchen, für ihre Kinder mit allen Mitteln, wie zum Beispiel Fake-Attesten, Drohbriefen und Dienstaufsichtsbeschwerden, andere Regelungen durchzusetzen, ohne Rücksicht auf Risiken und Gefahren für andere Beteiligte. Hier würden sich die Schulleitungen viel mehr Unterstützung vom Kultusministerium und den Regierungspräsidien wünschen, zum Beispiel auch durch Beratung von Juristen, um solche Versuche schneller abblocken zu können.

Kurz zusammengefasst: Die Schulleitungen brauchen viel mehr Ressourcen und juristische Beratung durch die Schulverwaltung, um ihre Aufgaben ohne massive Mehrarbeit erfüllen zu können.

Eine regelmäßige Wiederholung dieses niederschweligen Austauschs per Videokonferenz alle drei Monate wurde von allen Teilnehmern begrüßt.

Karin Fetzner

# Neues aus dem Michelberg-Gymnasium Geislingen



>> Forum und Bibliothek

## Ein Jahr ohne konkrete Entscheidung

»... eine Schulgemeinschaft, die völlig unverschuldet die Folgen der verpuschten Sanierung tragen muss...« so endete vor gut einem Jahr in *Gymnasium Baden-Württemberg 9-10/2020* der Artikel über das Michelberg-Gymnasium. Nun, über ein Jahr mit dutzenden Sitzungen später, steht die Schulgemeinschaft des MiGy immer noch vor der gähnenden Ungewissheit und fragt sich: »Was wird geschehen?«

## Eine Entscheidung steht an

Ende September sollte in einer außerordentlichen Sitzung des Geislinger Gemeinderats entschieden werden, ob Geislingen beim Land den Antrag auf die Kündigung der Schulträgerschaft stellt. Am Morgen diesen Tages erschien in der *Geislinger Zeitung* ein Artikel, dem ein Schreiben aus dem Regierungspräsidium Stuttgart vom Februar 2021 zugrundelag. Unter dem Titel 'Vorschlag zur Wiederherstellung der Souveränität über den städtischen Haushalt' führte H. Fischer aus

der Abt. 71 des RP Stuttgart, zuständig für die Schulbauförderung, einen Stufenplan zur 'Umsetzung der schulorganisatorischen Maßnahmen' an.

## Dreiteilung des Gymnasiums

Dem Plan zufolge, fände für mehrere Jahre sogar eine Dreiteilung statt, denn zusätzlich sollten die Oberstufenjahrgänge dauerhaft in den Räumen der freigewordenen Daniel-Straub-Realschule untergebracht werden. Hierfür stünden der Stadt Geislingen verschiedene Fördermittel und -programme zur Verfügung, wenn es beispielsweise eine 'öffentlich-rechtliche Vereinbarung' zwischen der Stadt Geislingen und den Umlandgemeinden gäbe. Außerdem würde das Land so auf die Rückforderung der damaligen Schulbauförderung des MiGy verzichten.

## Wie sieht die Umsetzung aus?

Die Umsetzung dieser massiven Eingriffe könnte laut Fischers Schreiben folgendermaßen gelingen: »Es muss eine Gegenöffentlichkeit zu den bisherigen Thementreibern gesetzt werden. Dazu muss vorab mit vertrauenswürdigen Personen aus dem Umfeld der Stadt und des Gemeinderats das weitere Vorgehen vorbesprochen und die zwingende Erforderlichkeit vermittelt werden. Der Rest ist Presse-

und Öffentlichkeitsarbeit.« Dieses Schreiben ging dem gesamten Gemeinderat kurz vor der Sommerpause zu. Bei der öffentlichen Gemeinderats-Sitzung am 12. Mai 2021 verneinte der Oberbürgermeister der Stadt Geislingen noch, dass es ein solches Schreiben mit konkreten Vorschlägen von Seiten des RP Stuttgart gäbe.

## Fragen über Fragen

Was bedeutet das für die Schulgemeinschaften der zusammgelegten Gymnasien? Eine Verdreifachung der Fachräume, der Lehrerzimmer und an welchem Standort befänden sich dann das Sekretariat bzw. die Verwaltung? Man denke nur, jemand bräuchte ein Mitglied des Schulsanitätsdiensts oder wie funktioniert so eine Lautsprecherdurchsage? Ohne Mensa und Sportstätten vor Ort und mit nur einer Ampel über die B10 wird ein funktionierender Ganztags gänzlich undenkbar. Hierfür liegen derzeit noch keine Kostenberechnungen vor. Vielleicht wäre die Ausschreibung eines innovativen Architekturwettbewerbs für die kostengünstige Re-Sanierung des Michelberg-Gymnasiums ja eine Idee?

## Kurzer Rückblick

Nach der Sanierung des Gymnasiums von 2014 bis 2016 mit einer Bausum-



>> Klassenzimmer im Michelberg-Gymnasium



>> Galerie mit Blick auf die Oberstufenarbeitsplätze



me von 20 Millionen Euro war zunächst ein hochmoderner Lebensraum Schule geschaffen worden. 2018 musste aufgrund von statischen Schäden ein Gebäudetrakt gesperrt und völlig geräumt werden, der Unterricht findet seitdem in acht Containerräumen statt. Auch in Bezug auf den Brandschutz wurden erhebliche Planungs- und Ausführungsfehler festgestellt. Ein Esslinger Architekturbüro erarbeitete daraufhin eine Kostenberechnung für drei verschiedene Varianten, von der Re-Sanierung des MiGy (24,3 Millionen Euro), Abriss und Neubau des MiGy (26,1 Millionen Euro) und dem Abriss und Neubau des MiGy neben dem bestehenden Helfenstein-Gymnasium in Geislingen (38,6 Millionen Euro). Daraufhin beauftragte die Verwaltung das Fachbüro biregio, einen Plan für die gesamte Schullandschaft Geislingens zu erstellen.

nung für drei verschiedene Varianten, von der Re-Sanierung des MiGy (24,3 Millionen Euro), Abriss und Neubau des MiGy (26,1 Millionen Euro) und dem Abriss und Neubau des MiGy neben dem bestehenden Helfenstein-Gymnasium in Geislingen (38,6 Millionen Euro). Daraufhin beauftragte die Verwaltung das Fachbüro biregio, einen Plan für die gesamte Schullandschaft Geislingens zu erstellen.

### Zweiteilung geplant

Hier entstanden nun sechzehn Vorschläge. Von diesen stehen derzeit zwei im Raum: Auf der einen Seite steht die Re-Sanierung des MiGy, auf der anderen der Abriss des MiGy und Ausbau des Helfenstein-Gymnasiums zum sogenannten 5-Täler-Gymnasium (5TG). Außerdem sollen die Werkrealschulen am Standort Lindenschule zusammengelegt werden und die Realschulen an der Schubart-Realschule. Diese massive Umstrukturierung würde eine dauerhafte Zweiteilung des neuen Gymnasiums am Standort Helfenstein-Gymnasium und der frei gewordenen Uhland-Werkrealschule bedeuten. In deren Räume sollte die Unterstufe dauerhaft ausgelagert werden.

### Fahrrad-Demo

Mitte September organisierte die Öffentlichkeits-AG des MiGy eine Fahrrad-Demo unter dem Titel: 'Radeln für Bildungsqualität', um auf die Situation der Schule aufmerksam zu machen. Über 450 SchülerInnen, Eltern, GemeinderätInnen und Lehrkräfte radelten für genügend Gymnasialplätze für alle Kinder. Dabei ging es im Besonderen um die Kinder aus den Umlandgemeinden.

**Klar ist:** Die Stadt Geislingen hat genügend Anmeldungen für zwei gut ausgebauten Gymnasien mit unterschiedlichen Schwerpunktsetzungen. Die Schülerzahlen steigen konkret sogar, sodass ein einziges sechszügiges Gymnasium am Standort Geislingen nicht ausreichen wird.

**Es bleibt eines:** Hoffen, dass das vielfältige gymnasiale Angebot für alle Schülerinnen und Schüler in der Stadt Geislingen erhalten bleibt.

Anne Kässbohrer

Die Zitate stammen aus dem Artikel: 'Künftig nur noch drei statt sechs weiterführende Schulen in Geislingen?' Von Kathrin Bulling in der Geislinger Zeitung vom 30. September 2021, S.9

### Weitere Hinweise zur Beitrittserklärung (s. Umschlagseite 4)

**Hinweise zum Datenschutz:** Zur Verarbeitung der persönlichen Bankdaten im Rahmen des SEPA-Einzugsverfahrens gebe ich entsprechend Art. 6 Abs. 1 a DSGVO die Einwilligung durch meine Unterschrift. Alle anderen vorstehend angegebenen personenbezogenen Daten werden vom PhV für die Verwaltung der Mitgliedschaft auf der Grundlage von Art. 6 Abs. 1 b DSGVO erhoben. Darüber hinaus können die Daten Name, Vorname, Fachkombination, Adresse, Telefon und E-Mail für die Suche und Kommunikation der PhV-Mitglieder untereinander (im passwortgeschützten Mitgliederbereich intern.phv-bw.de) verwendet werden.

Anmerkung: Auf der internen Webseite können Sie unter 'Mein Konto' Ihre Daten verwalten und die suchbaren Einträge einschränken. Für jede weitergehende Nutzung Ihrer Daten und die Erhebung zusätzlicher Informationen bedarf es Ihrer Einwilligung.

**Datenschutzregelung zum Newsletterversand:** Im Rahmen unseres Newsletters verarbeiten wir als Daten lediglich die vom Abonnenten angegebene E-Mail-Adresse. Diese wird in diesem Zusammenhang nicht mit weiteren personenbezogenen Daten (Name o. Ä.) verbunden, nur für den Newsletterversand verwendet und nicht an Dritte weitergegeben. Rechtsgrundlage des Newsletterversands ist Art. 6 Abs. 1 UAbs. 1 lit. a DSGVO (Datenschutzgrundverordnung). Die Mailadresse wird nur für die Dauer des Newsletterbezugs gespeichert und bei Beendigung des Abos gelöscht. Das Newsletterabo kann jederzeit widerrufen werden: Jede Newsletter-Mail enthält einen Link, mit dem Sie mit einem schnellen Klick einzelne Newsletter bestellen oder abbestellen können, sowie einen Link zum einfachen Abbestellen sämtlicher Newsletter.

### Auszug aus den ab 1. Januar 2020 geltenden Beiträgen (Beiträge pro Monat)

<b>Staffelbeiträge*</b> * Teilzeit wird entsprechend berücksichtigt	unter A 13/E 14	18,95 Euro	A 13/E 14	19,45 Euro
	A 14/E 15	20,75 Euro	A 15/E 15Ü	22,55 Euro
<b>Feste Beitragssätze</b>	Studenten	1,95 Euro	Referendare	3,89 Euro
			Pensionäre	7,78 Euro



# Beitrittserklärung

Ich erkläre hiermit meinen Beitritt zum Philologenverband Baden-Württemberg ab

Name, Vorname

Straße Hausnummer, PLZ Ort

Geb.-Datum

Telefon

E-Mail

Ich wünsche den PhV-Newletter (kostenlos)

Status (bitte genaue Angaben):

Beamte/r, Amtsbezeichnung A

Arbeitnehmer/in, Entgeltgruppe E

Studienreferendar/in

Student/in

Dienststellung (StR, ...)

Fächerkombination

Deputat in Wochenstunden

Schulname, Schulort

## SEPA-Lastschriftmandat

Philologenverband Baden-Württemberg | Stuttgart

Gläubiger-Identifikationsnummer: DE73ZZZ00000261913 | Mandatsreferenz: Die Mandatsreferenz wird separat mitgeteilt

Hiermit ermächtige ich den Philologenverband Baden-Württemberg, fällige Forderungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom Philologenverband Baden-Württemberg auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.

Hinweis: Ich kann innerhalb von sechs Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Kreditinstitut

IBAN

BIC

Ich weiß, dass ich mit meiner Unterschrift die Satzung des Philologenverbands anerkenne. Ein Exemplar der jeweils gültigen Satzung geht mir auf Wunsch zu. Ich bestätige weiterhin, davon unterrichtet zu sein, dass nach § 7 (2) der Satzung ein Austritt nur zum Ende eines Quartals mit sechswöchiger Kündigungsfrist möglich ist.

Ort, Datum

Unterschrift

Unter <https://phv-bw.de> finden Sie alle Informationen zum **Datenschutz** unter -> **Datenschutz**. Alle Infos zur **Mitgliedschaft** finden Sie unter -> **Mitgliedschaft**. Hier können Sie auch die **Beitrittserklärung als ausfüllbares PDF-Formular** herunterladen.